


Heft 6  
Sommer  
2009

# semester

Das Magazin der Hochschule Konstanz



Interview mit Vizepräsidentin  
Andrea Steinhilber  
**»Sie haben Mitreisende«**

Umweltministerin auf  
Erkundungstour  
**»Beeindruckt von den  
Vorschungsprojekten«**

Neuer Studiengang  
**Wirtschaftsrecht**

Space Power Conference  
**Raumfahrtelite tagte**



Die ALLWEILER AG – ein Unternehmen der Colfax Corporation – gehört zu den weltweit erfolgreichsten Unternehmen der Pumpenbranche. Unsere langjährige Erfahrung (seit 1860), unsere hohen Qualitätsmaßstäbe in Verbindung mit modernster Konstruktions- und Produktionstechnik bilden die Grundlage für unser Wachstum.

Wir suchen

## INGENIEURNACHWUCHS m/w

in den Bereichen Konstruktion, Forschung und Entwicklung und Vertrieb

Sind Sie begeisterungsfähig und freuen sich darauf, Ihr Engagement in ein aufgeschlossenes und motiviertes Team einzubringen? Dann bewerben Sie sich bitte bei

### ALLWEILER AG

Bereich Personal

Postfach 1140, 78301 Radolfzell

[bewerbung@allweiler.de](mailto:bewerbung@allweiler.de)

[www.allweiler.de](http://www.allweiler.de)

ALLWEILER

wetter.com

# wetter.com: Lebe das Wetter

Weltweites Wetter in höchster Professionalität!

Zahlreiche Themengebiete rund ums Wetter machen wetter.com zu einem virtuellen Erlebnis für jeden User: Reiseinfos, Freizeittipps, Sportevents oder Gesundheitshinweise - das Portal bietet für jede Facette des Wettergeschehens interessante und ansprechend aufgemachte Informationen.



wetter.com AG | Werner-von-Siemens-Str. 22 | D-78224 Singen | T +49 (0)7731 838 0 | [www.wetter.com](http://www.wetter.com)

# 390 oder 39



Liebe Leserinnen und Leser,

die Studierenden von heute sind weitgehend unpolitisch, interessieren sich kaum für das Schicksal anderer und ziehen sich zunehmend ins Private zurück. Diese Entwicklung will eine neue Studie des Bundesbildungsministeriums herausgefunden haben. Trifft dies zu, würde es dem allgemein beklagten Trend entsprechen, den auch sonstige Umfragen, Studien und Untersuchungen zur allgemeinen Befindlichkeit in Deutschland feststellen.

Was auf den Makrokosmos der gesamten Hochschul-landschaft zutreffen mag, muss nicht immer auch für den Mikrokosmos einzelner Hochschulen gelten. Wie in einer Großstadt, fühlt sich der Einzelne an einer Massenhochschule eher als anonym Teil des Gesamten und umgekehrt als wahrnehmbare Größe in einer übersichtlichen Gemeinschaft. Es ist nun mal ein Unterschied, ob man sein Studium gemeinsam mit 390 anderen Kommilitoninnen und Kommilitonen absolviert oder mit nur 39.

Erlebt man täglich das studentische Leben an einer Hochschule mit etwa 3400 Studentinnen und Studenten, die, zahlenmäßig auf sieben Semester verteilt, einen von 30 Studiengängen belegen, ist vom Rückzug, den eine Breitenstudie suggeriert, nur sehr wenig spürbar. Und noch weniger, wenn interdisziplinäre Studiengänge und Projekte die Grenzen zwischen einzelnen Fächern lockern.

Ihr Dr. Adrian Ciupuliga



# Inhalt

## profile



»Sie haben Mitreisende«  
Interview mit Andrea Steinhilber,  
Vizepräsidentin für Lehre und  
Qualitätssicherung 18

## innenleben



Umfrage: Das neue Semester 06  
Was war? Was ist? Was wird?  
Aktuelles vom Campus am See 08  
Neuer Studiengang:  
Wirtschaftsrecht 24  
Raumfahrtelite tagte  
Die achte europäische  
Space Power Konferenz 30  
Besuch aus Kronstadt  
Partneruni informiert  
über Großprojekt 32  
Design im Focus  
Vilim Vasata begeistert mit Rede 34  
Die Elektrotechnik feierte 35  
Aus aller Welt nach Konstanz 44

## mitleben



Bodensee Racingteam  
Der »Iltis 09« wird vorgestellt 26  
Preußen, Verrückte und die Kunst  
Aufführung der EventProduktion 38  
Projekt 68  
Die EventProduktion auf den  
Spuren der Studentenrevolte 40  
Sprachstudenten  
unterwegs in Indonesien 42

## impressum



Herausgeber: Hochschule für Technik,  
Wirtschaft und Gestaltung Konstanz,  
Präsident: Dr. Kai Handel  
Chefredaktion: Dr. Adrian Ciupuliga (ac)  
v.i.S.d.LPrG.

»semester,« Hochschule Konstanz, Pressestelle,  
Brauneggerstraße 55, D-78462 Konstanz,  
Tel. 075 31 / 206 417, Fax 075 31 / 206 436  
E-Mail: pressestelle@htwg-konstanz.de



## klugleben



Vom Schlachthof zum Bronzesieger unter den Lesepools	36
»Toll und nützlich« ASK-Studenten besuchten Technorama	46
»Zauberwerkstatt« das Werkstoffprüflabor birgt viele Überraschungen	51

## besserleben



Mit Frühlingsrollen kommen Sommersprossen	54
-------------------------------------------	----

## rubrikenleben



Vorwort:	390 oder 39	03
»semester-termine« – der Kalender zum Herausnehmen		28

Konzeption: Studenten des Studiengangs Kommunikationsdesign unter Betreuung des Instituts für professionelles Schreiben von Prof. Dr. Volker Friedrich, Prof. Brian Switzer und Prof. Valentin Wormbs

Redaktion, Satz: Eduard Helmann, Robert Kaiser  
Fotografie: Bodensee Racing Team, Johnny Chang, Adrian Ciupuliga, EventProduktion ESA, KleM, Studiengang AS, Eduard Helmann,

Robert Kaiser; Titelbild: Dennis Di Bartolomeo, fotografiert von Robert Kaiser  
Anzeigenverwaltung:  
Hohentwiel Verlag & Internet GmbH, Singen  
Dr.-Andler-Straße 28, D-78224 Singen  
Tel. 07731/91231-0, Fax 07731/91231-30  
E-Mail: info@hohentwielverlag.de  
Internet: www.hohentwielverlag.de  
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Für

unverlangt eingesandte Manuskripte und Illustrationen wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, müssen aber nicht die Meinung des Herausgebers und der Redaktion widerspiegeln. Erscheinungsweise: einmal pro Semester  
www.semester.htwg-konstanz.de  
Hochschule Konstanz ISSN 0176-3024

# Was tust du Gutes im nächsten Semester?

Eine Umfrage auf dem Campus  
im Sommersemester 2009



»Ich werde die Leichen aus dem letzten Semester abarbeiten, und das durch bessere Planung.«

Nikolai Scholl, 7. Semester,  
Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau



»Ich fang früher an zu lernen.«

Florian Marquardt, 4. Semester,  
Betriebswirtschaftslehre



»Ich möchte mich weiterhin, durch meine Mitarbeit im AStA-Team für Anliegen der Studenten engagieren.«

Viktor Zener, 3. Semester,  
Technische Informatik



»Ich will auf die geschobenen Klausuren lernen.«  
»Ich will mehr Sport machen.«

Thimo Stauch und Julian Schneider, 5. Semester,  
Maschinenbau/Konstruktion und Entwicklung



»Nur Gutes!«

Patrick Geiselhardt, 3. Semester,  
Kommunikationsdesign



»Wir wollen im Praxissemester versuchen, uns mehr zu integrieren und die deutsche Kultur zu leben.«

Leonardo Afonso, 9. Semester, Helon Ayala, 10. Semester, Cassio Kröger, 7. Semester und Julio Vranza, 10. Semester  
Auslandstudenten aus Brasilien: Pontificia Universidade Católica Do Paraná (v. l.)



»Ich will mehr mit meinen Freunden unternehmen.«

Daniel Dora, 4. Semester,  
Wirtschaftsingenieurwesen Elektro-  
und Informationstechnik



»Lernen.«  
»Ich werde einen Spanisch-Kurs belegen.«

Hannes Reinhardt und Julia Süß, 4. Semester,  
Betriebswirtschaftslehre



# Was war? Was ist? Was wird?

Aktuelles vom Campus am See

## So viele Erstsemester wie nie zuvor

Mit 680 Erstsemestern im vergangenen Wintersemester hatte die HTWG so viele Studienanfänger wie nie zuvor. »Grund für das Rekordergebnis ist nicht allein die schöne Lage der Hochschule am Seerhein. Wir haben erfolgreich neue Studienplätze, insbesondere in den Ingenieurwissenschaften geschaffen,« wertet Präsident Dr. Kai Handel den Boom. /// Im Vergleich zum Jahr 2007 ist die Zahl der Anfänger an der HTWG um 20 Prozent gestiegen. Unter anderem bot die HTWG im Wintersemester erstmals den Studiengang Automobilinformationstechnik an. 40 Studentinnen und Studenten betraten hier Neuland. Der Studiengang war gleich im ersten Anlauf ausgebucht. »Innovationen im Automobilbau finden zunehmend im Bereich der Elektronik statt. Insbesondere wegen der Sicherheitsrelevanz und der Komplexität dieser Systeme wird dieser Trend anhalten,« sagte Präsident Handel. /// Für die Studierenden bedeutet dies ein spannendes Tätigkeitsfeld und gute Berufsaussichten. Als wichtigen Grund für die Attraktivität der Hochschule sieht der Präsident auch das gute Abschneiden der HTWG in Leistungsvergleichen. /// Beim bekanntesten deutschen Ranking, das im Frühjahr 2008, mitten in der Bewerbungsphase, erschienen ist, hat die HTWG mit den etablierten Studiengängen Bauingenieurwesen und Betriebswirtschaftslehre erneut hervorragend abgeschnitten. »Ein weiterer Grund besteht in profilierten Angeboten, die Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurausbildung

kombinieren. Dieses Profil ist für die Studierenden interessant und bei Unternehmen nachgefragt.« Ein Studiengang wie Wirtschaftssprachen Asien und Management, der auf wichtige Wachstumsregionen ausgerichtet ist, interessiert viele junge Leute mit Abenteuerlust und Neugier. /// Mit dem Ausbau der Studienkapazitäten hat die Hochschule sich intensiv am Programm »Hochschule 2012« der Landesregierung beteiligt. Das Land erwartet für die kommenden Jahre mehr Schüler, die eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben. Dieses Potenzial soll genutzt werden, um auf den starken Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs in den Unternehmen antworten zu können. Dies gilt insbesondere für Ingenieure, die händeringend gesucht werden. Ein solcher Ausbau kann aber nur durchgeführt werden, wenn die Hochschulen auch mehr Mittel und Raum für die Lehre zur Verfügung haben. Den Studienanfängern hat Präsident Handel bei der Einführungsveranstaltung vor allem einen Rat gegeben: »Keine Panik. Arbeiten Sie und alles wird gut.« /// Als Zeichen dafür, dass die Neuen in der Hochschule willkommen und im Studium angekommen sind, bekamen die Erstsemester zum Start eine HTWG-Tasche geschenkt. Eigentlich müsse man sich ein solches Geschenk natürlich verdienen. »Aber ich vertraue darauf, dass Sie das nachholen,« sagte der Präsident. Die Aktion wurde von der Fördergesellschaft der Hochschule und der Tageszeitung Südkurier unterstützt. (lh/ac) <



## Ministerin zu Besuch

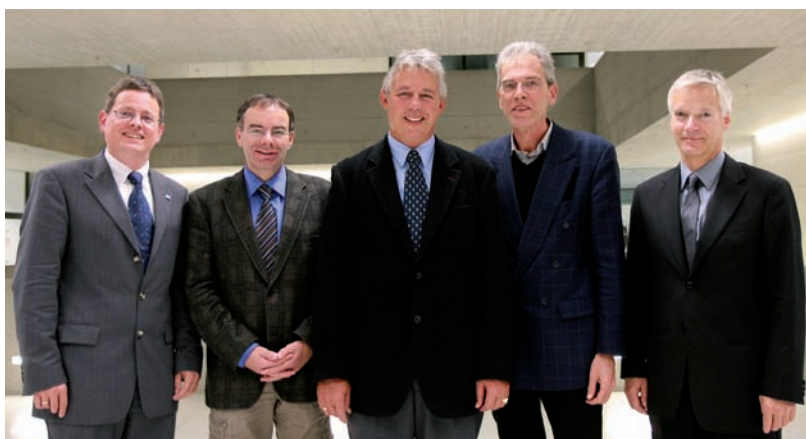
Umweltministerin Tanja Gönner informierte sich an der HTWG Konstanz über beispielhafte innovative Projekte mit Bezug zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit. Der Besuch fand auf Initiative des Landtagsabgeordneten Andreas Hoffmann statt. /// Nach der Vorstellung der Hochschule durch Präsident Kai Handel unternahmen die Gäste einen Laborrundgang. Vorgestellt wurden Projekte zu energieeffizienten Computernetzteilen und der Energiekette Photovoltaik – Wasserstoff – Nachhaltige Mobilität. /// Im Studiengang Verfahrens- und Umwelttechnik wurde das Projekt »Trocknung, Wasserstrahlschneiden und -schälen von Lebensmitteln« vorgestellt. Ministerin Gönner und MdL Hoffmann zeigten sich beeindruckt von den Projekten. Die Ministerin meinte, die »fachlichen Breite der Projekte unterstreicht die Stärke der Hochschule in der angewandten Forschung.« /// Zum Abschluss ihres Besuches hielt die Ministerin einen Vortrag über »Politik im Dialog – Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg.« Darin erläuterte sie, wie Baden-Württemberg mit einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie einen Beitrag zu einer zukunftssicheren Entwicklung leisten will. Kern der Strategie ist der intensive Dialog mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern.



Professor Dr. Christian Schaffrin (l.) erläuterte Umweltministerin Tanja Gönner (M.) und dem Landtagsabgeordneten Andreas Hoffmann (r.) seine Projekte auf dem Gebiet der regenerativen Energien

## Präsident Dr. Kai Handel in IBH-Vorstand gewählt

Die Rektoren der 24 IBH-Hochschulen wählten in ihrer letzten Kooperationsratssitzung einen neuen, fünfköpfigen Vorstand mit einer Amtszeit von zwei Jahren. /// Den Vorsitz hat ab sofort Prof. Dr. Erwin Beck, Rektor der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen (PHSG) inne. Er übernimmt das Amt vom Konstanzer Universitätsrektor Prof. Dr. Dr. hc. Gerhart von Graevenitz, der in Vorausschau auf seine Pensionierung im nächsten Jahr nicht erneut für den Vorsitz kandidierte. Beck, als sein langjähriger Stellvertreter, sichert die Kontinuität an der Führungsspitze der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH). In den neuen Vorstand wurde auch HTWG-Präsident Dr. Kai Handel gewählt. »Die IBH liegt mir sehr am Herzen, ich bin persönlich überzeugt von ihrem Nutzen für Menschen, Region und Wirtschaft. /// Die IBH trägt wesentlich dazu bei, dass die verschiedenartigen Hochschulen in der Region Bodensee miteinander kooperieren, und das zum Vorteil für die Studierenden und Lehrenden,« sagte Beck nach seiner Wahl. Seine Amtszeit werde er »gemeinsam mit den Vorstandskollegen nutzen, um die Ziele des Verbundes konsequent zu verfolgen. Die neue Leistungsvereinbarung ist der Beleg für das Wirkungspotenzial des Verbundes auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Hochschulen in Lehre und Forschung.



/// Die IBH wird den Bildungsstandort Bodensee weiter etablieren.« Die 4. Bodensee-Hochschulkonferenz der Internationalen Bodensee Konferenz BK hat der Internationalen Bodensee-Hochschule einen erweiterten Leistungsauftrag erteilt und ihr für neue Projekte in den nächsten fünf Jahren ein erhöhtes Budget zugesprochen. In Anbetracht des umfangreichen Auftrages mit neuen Schwerpunktthemen wurde deshalb der Vorstand von drei auf fünf Personen vergrößert. Neu gewählte Mitglieder des ehrenamtlichen Vorstandes sind zudem: Prof. Dr. Thomas Bieger, Prorektor der Universität St. Gallen, Prof. Rudi Feurstein, Rektor der Fachhochschule Vorarlberg, Dr. Kai Handel, Präsident der HTWG Konstanz und Prof. Klaus Näscher, Hochschule Liechtenstein. (ibh) <





Landeslehrpreis für Professor Dr. Klaus Schreiner (l.). Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg (r.) überreichte die Auszeichnung im Konstanzer Konzilgebäude

## Ausgezeichnete Lehre Landeslehrpreis für Professor Klaus Schreiner

Professor Dr. Klaus Schreiner von der HTWG Konstanz wurde vom Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Professor Dr. Peter Frankenberg, mit dem diesjährigen Landeslehrpreis ausgezeichnet. /// Im Rahmen eines Festaktes im Konstanzer Konzilgebäude wurden insgesamt sieben, mit Geldpreisen dotierte Auszeichnungen vergeben. Nach der Begrüßung durch HTWG-Präsident Dr. Kai Handel richteten Professor Dr. Winfried Lieber, Rektor der Hochschule Offenburg und Vorsitzender der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen in Baden-Württemberg, sowie Professor Dr. Karl-Heinz Meisel, Rektor der Hochschule Karlsruhe und Vorsitzender der Studienkommission für Hochschuldidaktik, Grußworte an das Auditorium. Anschließend verlieh Minister Frankenberg die Preise. ///

Professor Schreiner, der die Fächer Verbrennungsmotoren und Mathematik in der Fakultät Maschinenbau lehrt, war nach dem Urteil der Studierenden besonders preiswürdig, weil seine Veranstaltungen zu den interessantesten, beststrukturierten und methodisch vielfältigsten des Curriculums zählen.

Geehrt wurden neben Schreiner auch die Professorin Susanne Harms (Hochschule Stuttgart) sowie die Professoren Nello Gaspardo (Hochschule Reutlingen), Raimund Ruderich (Hochschule Ulm), Wolf-Dieter Ruf (Hochschule Aalen), Thomas Westermann (Hochschule Karlsruhe) und von der Hochschule Pforzheim das Professoren-Team Günther Bergmann, Fritz Gairing, Jürgen Janovsky, Meinulf Kolb und Markus-Oliver Schwaab. /// Geehrt wurde Professor Schreiner für seinen didaktisch geschickten Einsatz neuer Medien. So unterstützt er das Selbststudium durch ein »E-Learning-Quiz.« Hinzu kommt seine Idee der »Sozialkompetenz-Punkte«: Studierende müssen ECTS-Punkte durch Engagement für ihr soziales Umfeld erwerben und lernen so verantwortliches Handeln. Als Studiengangleiter hat er in der Lehre einen kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess in seinem Fach vorangetrieben. /// »Mit dem Landeslehrpreis verbessern wir die Arbeitsmöglichkeiten der Preisträger und fördern bewusst auch den Wettbewerb um herausragende Lehrqualität,« sagte Minister Frankenberg in seiner Rede vor Mitgliedern der sieben Preisträgerhochschulen. »Gute Lehre weckt die Begeisterung der Studierenden und spornt sie zu Höchstleistungen an.« Die Förderung von solch guter Lehre, so der Minister, sei ein Kernziel der Hochschulpolitik des Landes.

Für die HTWG Konstanz, die den Festakt ausrichtete, war die »Freude besonders groß,« so Präsident Dr. Kai Handel, denn »einer der Preisträger kommt bereits zum dritten Mal aus den Reihen unserer Professoren.« Die HTWG kann auf eine lange Tradition praxisorientierter Studienangebote zurückblicken und ist seit einigen Jahren mehr und mehr dem Leitmotiv »Vom Lehren zum Lernen« verpflichtet. So nämlich, erläutert Vizepräsidentin Prof. Andrea Steinhilber, lautet eine bildungspolitische Zielvorgabe des Bologna-Prozesses. Nicht die bloße Weitergabe von Wissen, sondern die Entwicklung der Lernfähigkeit ist gefragt: Problemorientiertes Lernen mit einem hohen Anteil an eigener Aktivität der Studierenden, fachübergreifende Kooperationen mit Unternehmen und eine intensive persönliche Betreuung. Auf diese Weise wird bei den jungen Menschen, neben dem nach wie vor wichtigen Erwerb fundierter Fachkompetenzen, die Fähigkeit gefördert, sich selbstständig und rasch an immer neue Problemstellungen und Aufgaben heranzuwagen. Es verstehe sich von selbst, so Steinhilber, »dass es dazu besonders engagierter Professoren wie Preisträger Kollege Schreiner bedarf.« /// Den Festvortrag mit dem Titel »Viel Denken, nicht viel Wissen ist zu pflegen (Demokrit)« hielt Professor Dr. Klaus Kornwachs von der BTU Cottbus. Markante musikalische Akzente während der Veranstaltung setzten Professor Bernd Konrad und seine Studenten Christoph Beck und Heiko Giering. (ac) <





Kontaktstifte · Prüfadapter

IN DER PRÜFTECHNIK IN TESTING SOLUTIONS  
**Nr. 1**

## Präzision. Vielfalt. Qualität.

**Prüfen ist unsere Aufgabe:** Seit 1971 entwickeln und produzieren wir Prüftechnik für bestückte Leiterplatten und sind ein weltweit führendes und erfolgreiches Unternehmen.

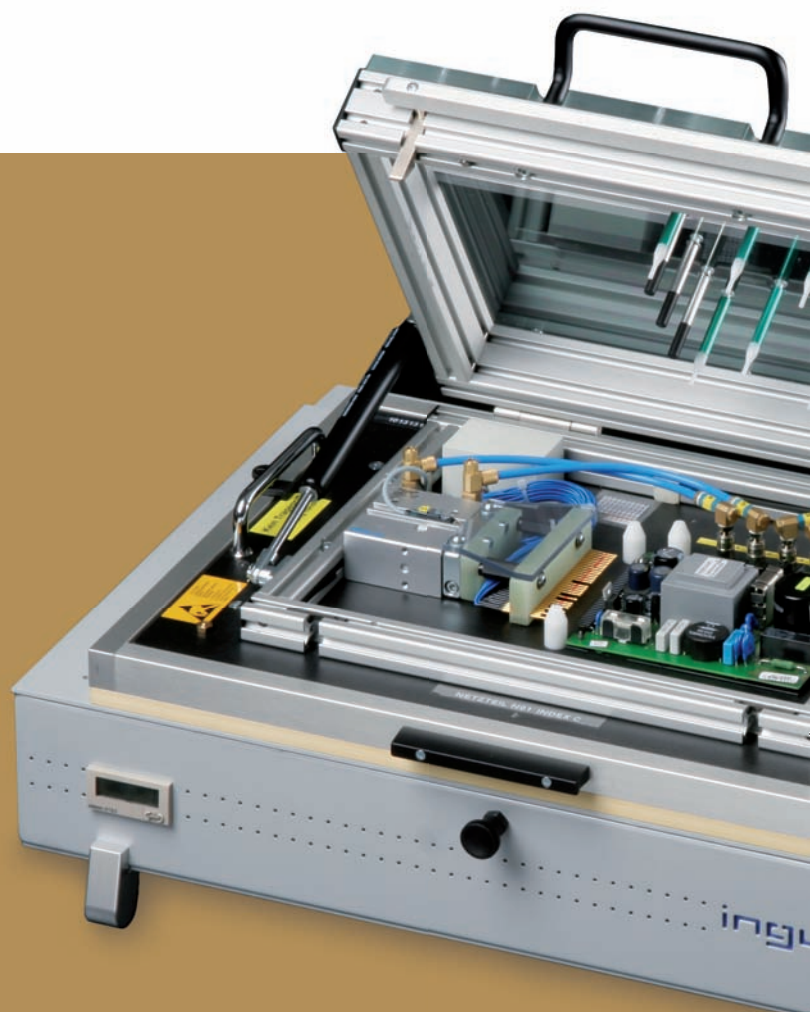
INGUN verfügt mit mehr als 10.000 Varianten in über 300 Baureihen über das größte Sortiment an Standard- und Sonderkontaktstiften. Vom Hochfrequenzkontaktstift bis hin zum Kontaktstift für den Kabelbaumtest.

Ganz nach Kundenwunsch fertigen wir auch unsere manuellen, pneumatischen und vakuumbetriebenen Prüfadapter und sind Spezialist für Sonderlösungen.

**Qualität durch Präzision.**

**Wir suchen Diplomanden** aus den Studiengängen Elektro- und Informationstechnik (u.a. Vertiefung Nachrichten- und Kommunikationstechnik) und Informatik **sowie Praktikanten**. Unter [www.ingun.com/Aktuelles/Jobs](http://www.ingun.com/Aktuelles/Jobs) und Karriere erfahren Sie mehr.

**Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung** an Frau Edeltraud Funke ([edeltraud.funke@ingun.com](mailto:edeltraud.funke@ingun.com)).



**ingun Prüfmittelbau GmbH**

Max-Stromeyer-Straße 162

78467 Konstanz

Germany

Tel. +49 7531 8105-0

Fax +49 7531 8105-65

[info@ingun.com](mailto:info@ingun.com)

[www.ingun.com](http://www.ingun.com)



Der Vorstand der Fördergesellschaft:  
Anton Brunner,  
Friedrich Dodel,  
Edwin Brügel (Vorsitzender)  
und Präsident Dr. Kai Handel  
(v. l.) Bild: HTWG

## Der Hochschule verbunden HTWG-Fördergesellschaft tagte

Mit rund 40 000 Euro hat die Fördergesellschaft der HTWG die Hochschule in den Jahren 2007 und 2008 unterstützt. Gefördert wurden vor allem studentische Projekte oder solche, die Studierenden zugute kommen. /// So wurden unter anderem die Neugestaltung des Andachtsraumes der Evangelischen Studentengemeinde, die Teilnahme der Fakultät Bauingenieurwesen an der Betonregatta, die Teilnahme der EventProduktion bei den Deutschlandwochen in China, die Erstellung von Taschen als Geschenk für die Erstsemester oder Image fördernde Postkartenleptorellos gefördert, berichtete Vorsitzender Edwin Brügel auf der jährlichen Mitgliederversammlung. /// Vorstandswahlen fanden diesmal nicht statt, dafür gab es im Beirat der Fördergesellschaft einige Änderungen. Neu berufen in das Gremium, das den Vorstand berät und unterstützt, wurden Andrea Riegel,

Designabsolventin und heute Gesellschafterin der a2r:media und Klemens Blass, Leiter des Akademischen Auslandsamtes der HTWG. Mit dem Wechsel von Klemens Blass in den Beirat ist auch eine andere Personalie verbunden: der bisherige Geschäftsführer der Fördergesellschaft hat sein Ehrenamt an Lars Hüning übergeben. Hüning ist Referent für Marketing und Fundraising an der Hochschule. /// Neuer Kassenwart ist Christoph Giesinger von der Sparkasse Bodensee. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung gab es den traditionellen Fachvortrag. In diesem Jahr sprach Professor Dr. Harald Gebhard von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, übrigens auch ein Absolvent der HTWG, über das Projekt »Galileo am Bodensee.«

Anzeige

## CATO<sup>®</sup> – die universelle Oberfläche für Mathematik-Systeme



Einfachste Anwendung der Computeralgebra- bzw. Mathematik-Systeme:  
Maple, Mathematica, MATLAB, Maxima und MuPAD.

innovative intuitiv bedienbare Oberfläche

gängige mathematische Begriffe: kein Lernen von Befehlen

zweidimensionale Eingabe: kein Grübeln über die Reihenfolge von Parametern,  
die richtigen Klammern, die korrekte Darstellung von Vektoren, Matrizen etc.

Produktinformationen und Demoversion unter <http://www.computeralgebra.biz>

Neu mit Maxima

### Mathematikbüro Janetzko

Gnadenseeweg 29 | 78467 Konstanz | Tel.: +49(0)7531-69 48 38

Ihr Partner für mathematische Modellbildung, Computeralgebra, C/C++, Java und mehr



Informatik-Dekan  
Professor Dr. Oliver Bittel

## Studie zeigt Optimismus

Sehr gut schneidet die Fakultät Informatik der HTWG Konstanz im bundesdeutschen Vergleich ab. Dies ergab eine Umfrage des Deutschen Absolventenbarometers. In der Studie wurden 6310 Studierende der Informationswissenschaften an 63 Hochschulen befragt. /// Die Befragten stehen kurz vor dem Hochschulabschluss, sie sollten ihre jeweilige Hochschule in zehn Kriterien bewerten. /// Im Gesamtranking belegt die HTWG-Informatik bundesweit den vierten Rang. Bei der Qualität und Aktualität der Bibliothek belegte die HTWG bundesweit den vierten Rang, unter den Fachhochschulen sogar den zweiten. Dieselbe Platzierung erhielt sie bei der Qualität und Verfügbarkeit der EDV-Ausstattung.

Auch die Bewertung der Studierenden hinsichtlich der Qualität der Professoren in der Lehrstoffvermittlung brachte die HTWG weit nach vorn: unter allen Hochschulen auf den fünften, unter den Fachhochschulen auf den zweiten Platz. /// Für den Praxisbezug der Ausbildung belohnten die Studierenden ihre Hochschule mit dem sechsten Platz. Unter den Fachhochschulen war sie ebenfalls sechste. Für die Internationalität des Studiums erhielt sie den dritten Platz. /// Gut bewerteten die angehenden Informatiker auch die Kooperationen der Fakultät mit der Wirtschaft, die studentischen Aktivitäten und den Praxisbezug der Ausbildung.

Letzteres macht die Befragten offenbar so zuversichtlich, dass 91,5 Prozent von ihnen optimistisch bezüglich der Berufsaussichten sind. In der Gesamtbefragung waren es 80,3 Prozent. /// Befragt, weshalb sie sich für ein Informatikstudium an der HTWG Konstanz entschieden haben, gaben knapp 66 Prozent das Angebot an Studienfächern an, 38,6 Prozent nannten den guten akademischen Ruf als Grund. /// Auch der Freizeitwert des Standortes Konstanz spielte eine Rolle bei der Hochschulwahl: ebenfalls knapp 66 Prozent nannten dieses Kriterium als wichtig bei ihrer Entscheidung.

Auch wollen die HTWG-Informatikstudenten nach dem Bachelorabschluss schnell ins Berufsleben: 35,5 Prozent wünschen sich den direkten Berufseinstieg, immerhin 22,6 Prozent wollen nach dem Abschluss ein Masterstudium absolvieren. Im Gesamtvergleich wollten 38,4 Prozent ein Masterstudium aufnehmen, 28,1 Prozent wünschten sich den sofortigen Einstieg in den Beruf. /// Professor Oliver Bittel, Dekan der Fakultät Informatik, »findet es großartig, dass unsere anspruchsvolle Lehre auf so positive Resonanz stößt. Besonders freut es mich aber, dass sich unsere Studierenden durch ihre Ausbildung besonders gut auf ihre berufliche Laufbahn vorbereitet fühlen und Ihre Zukunft überdurchschnittlich optimistisch sehen.« (ac) <



## Spende fördert Forschung



Über eine Spende der Firma Seitz aus Wetzikon (CH) freuen sich Professoren und Studierende aus dem Forschungsprojekt »Solgenia.« Mit der Geldspende in fünfstelliger Höhe können Komponenten beschafft werden, die bei den weiteren Forschungen benötigt werden.

Die »Solgenia,« das neue Forschungsschiff der Hochschule Konstanz, ist, wie seinerzeit ihr Vorgängerschiff »Korona,« zukunftsweisend. Der Kombi-Antrieb aus Brennstoffzellentechnik, Photovoltaik und Wasserstofftechnologie ist so weltweit einzigartig. /// Überreicht wurde die Spende von Dr. Stefan Gläser, Leiter der Forschung und Entwicklung bei Seitz, an Professor Dr. Gunter Voigt, Vizepräsident für Forschung, und an Professor Dr. Richard Leiner von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. /// Seitz ist ein weltweit führender, unabhängiger Anbieter von Produkten und Systemlösungen auf dem Gebiet der anspruchsvollen Ventiltechnologie für gasförmige Medien. Das Unternehmen beschäftigt 150 Mitarbeiter in der Schweiz, in Deutschland und in China.

Während der Spendenübergabe wurde von Unternehmens- und Hochschuleseite anvisiert, dass Seitz in Zukunft verstärkt Studierende zu Firmenprojekten hinzuziehen soll. Dr. Stefan Gläser ist übrigens selbst Absolvent der HTWG, er hat Maschinenbau studiert und nach dem Masterstudium der Mechatronik promoviert. (ac) <

Anzeige

## Wir passen besser zu Ihnen.

Intelligent und maßgeschneidert: die in-integrierte informationssysteme GmbH analysiert und optimiert komplexe Informations- und Prozessstrukturen durch webbasierte Softwarelösungen für den zielgerichteten Informationsaustausch.

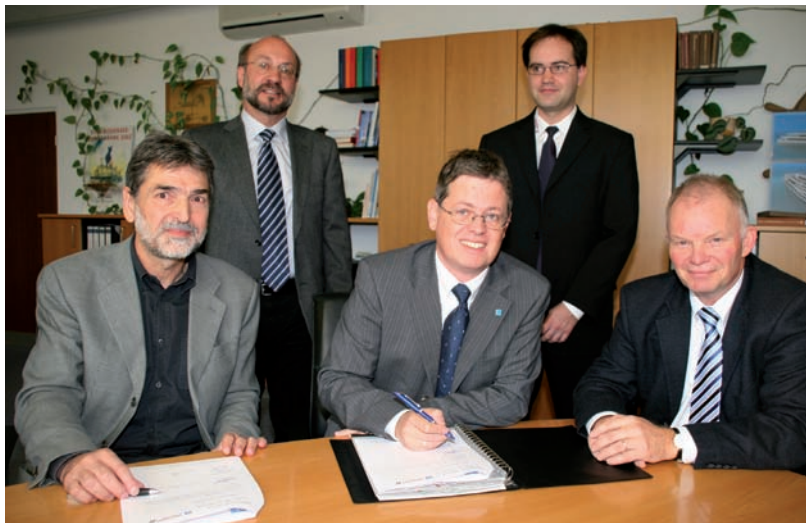
Hier beginnt der Weg für Ihre berufliche Zukunft. Werden Sie Teil unseres Erfolges und bringen Sie Ihre Ideen und Ihre Gestaltungskraft ein – in einem für Sie passenden Umfeld!

**in-integrierte informationssysteme GmbH**  
Am Seerhein 8 – 78467 Konstanz  
Telefon: +49 7531 8145-0  
Email: [karriere@in-gmbh.de](mailto:karriere@in-gmbh.de)  
Internet: <http://www.in-gmbh.de>

**integrierte informationssysteme**

## Stadtwerke und HTWG unterzeichnen Kooperationsvertrag

Mit der Unterschrift wurde es offiziell: Die Konstanzer Stadtwerke (SWK) und die HTWG arbeiten bei der intelligenten Zählerfernablesung – auch Smart Metering genannt – zusammen. In den nächsten zwölf Monaten soll an der HTWG entwickelte intelligente Zählerhardware in der Praxis erprobt werden. /// Hierzu bauen die Konstanzer Stadtwerke in einem Pilotprojekt in ausgewählten Haushalten sogenannte Smart-Meter ein und sammeln über einen mehrmonatigen Zeitraum Erfahrungen über die Praxistauglichkeit eines solchen Systems. /// Die HTWG legt hierbei den technischen Grundstein: sie entwickelt die Hardware und gemeinsam mit den Stadtwerken ein internetfähiges Portal. /// Durch den Einsatz des intelligenten Stromzählers kann der Kunde künftig jederzeit online seinen Energieverbrauch überprüfen und somit gezielt Geld und Energie einsparen. Auch die jährliche Ablesung des Zählers sowie die Rechnungsstellung können dann digital durch die Stadtwerke erfolgen.



Im Bild (v. l.): Prof. Dr. Reinhard Nürnberg (HTWG), Siegfried Rest (SWK), Präsident Dr. Kai Handel, Roland Stader (SWK) und SWK-Geschäftsführer Kuno Werner. Bild: swk

## Connect kommt wieder



Am 27. Mai findet an der HTWG wieder die Firmenkontaktmesse »Connect 2009« statt. /// Die Connect im vergangenen Jahr fand erstmals fächerübergreifend statt, die Resonanz bei den Unternehmen, die daran teilnahmen, war sehr hoch. Insgesamt nahmen 45 Unternehmen aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein teil – von kleineren aufstrebenden Unternehmen über den größeren Mittelstand bis zu »Global Playern.« Für die Studierenden ist die »Connect 2009« wieder interessant, da sie die Möglichkeit haben, sich nach Praktikumsplätzen, einer Kooperation für die Abschlussarbeit oder einem Arbeitgeber für die Zeit nach dem Studium umzusehen. /// Die Messe wird vom Career- und Projekt Center (CPC) der Hochschule Konstanz organisiert. Das CPC wird von Studierenden geleitet. Nähere Einzelheiten zur »Connect 2009« für Studierende und Unternehmen gibt es unter [www.connect.htwg-konstanz.de](http://www.connect.htwg-konstanz.de).

## Ethisches Handeln lernen Constance Academy of Business Ethics

Das Konstanz Institut für Werte-Management (KIeM), international führend auf dem Gebiet der Unternehmensethik, und die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Hochschule Konstanz veranstalteten auch im Wintersemester bereits zum fünften Mal die »Constance Academy of Business Ethics.« An der Tagung nahmen Studierende aller Fachrichtungen aus ganz Europa teil. Sie setzten sich an zwei Tagen intensiv mit dem Thema »Business Ethics and Compliance – Die Bekämpfung von Kriminalität in der Wirtschaft« auseinander. /// Dabei stand der Einfluss von Wirtschaftsethik auf die unterschiedlichen Managementbereiche von Organisationen in Theorie und Praxis im Mittelpunkt. Das KIeM berücksichtigte auch bei dieser Tagung ausdrücklich praxisbezogene Themen. /// So haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur mit renommierten Wissenschaftlern aus aller Welt diskutiert, sondern

auch mit Vertretern bekannter und weltweit agierender Konzerne.

Das Anliegen der Summer School ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung von Ethik und Wirtschaft bereits in den Hochschulen zu stärken und künftige Entscheidungsträger aus verschiedenen Ländern zu einem gemeinsamen Lernprozess zusammenzubringen. Diese begreifen nach Auskunft der Organisatoren zunehmend, dass moralische Werte und ethische Maßstäbe unabdingbarer Bestandteil unternehmerischen Handelns sind. Die »Constance Academy of Business Ethics« versteht sich als Plattform und Treffpunkt: zur Erörterung des aktuellen Wissensstandes, zum Austausch, zur Netzwerkbildung. /// Zahlreiche Unternehmen aus ganz Deutschland unterstützen die Akademie und ermöglichen durch Spenden etlichen Studierenden durch ein Stipendium die Teilnahme. (ac) <





## Erste studentische Fachkonferenz: Die wissenschaftliche Debatte beherrschen

Weshalb nicht bereits im Studium üben, was im späteren Berufsleben zum Alltag gehört? Dies fragten sich Elektrotechnikstudierende des Mastrestudiengangs Elektrische Systeme und veranstalteten kurzerhand unter Betreuung ihres Professors Dr. Manfred Gekeler die »Erste studentische Fachkonferenz« zum Thema Elektrische Systeme der Leistungselektronik. » /// Dass die Konferenz keine bloße Fingerübung war, zeigte schon das Prozedere. Wie bei jeder Fachkonferenz mussten die Teilnehmer ihre Fachbeiträge aufgrund einer zusammenfassenden Übersicht anmelden. /// Genügten sie den Anforderungen, reichten sie den angekündigten Fachaufsatz ein. Und wie bei jeder Fachkonferenz auch, wurden eingereichte Themen auch abgelehnt. Im Plenum wurden am Konferenztag acht Vorträge gehalten und anschließend in kritischer Diskussion analysiert. Die Fachtagungsberichte standen den Teilnehmern in gebundener Form zur Verfügung,

um jederzeit nachschlagen zu können. /// Die Idee einer studentischen Fachkonferenz fand in der Fakultät und in der Hochschulleitung hohen Anklang. /// Dekan Professor Dr. Werner Kleinhempel meinte, die Fachkonferenz sei »eine Brücke zwischen der Vermittlung vertiefender Kenntnisse sowie der Anwendung von Problemlösungs- und Methodenkompetenz.« Dies sei auch deswegen wichtig, weil viele Absolventinnen und Absolventen nicht schon im Studium lernen, »sich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen einem fachkundigen Publikum zu stellen.« /// Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung, Professorin Dr. Andrea Steinhilber, bezeichnete die Konferenz schlichtweg als »tolle Idee.« /// Die Konferenz stärke den Gedanken der Wissenschaftsgemeinschaft und die aktive Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs. Die Fachkonferenz soll an der Hochschule zu einer festen Größe etabliert werden. (ac) <

## Forum zu CSR eingesetzt: Professor Wieland in das Gremium berufen

Das Konstanz Institut für Wertemanagement (KieM) der Hochschule Konstanz ist Mitglied des vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales neu eingesetzten »Forum zu Corporate Social Responsibility.« Zu den »40 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und Politik,« die in das Forum berufen wurden, gehört auch KieM-Direktor Professor Dr. habil. Josef Wieland, der an der Hochschule im Studiengang BWL Wirtschafts- und Unternehmensethik lehrt. Professor Wieland meinte zu der Berufung in das CSR-Forum, diese sei »eine großartige Anerkennung seitens der Bundesregierung für das KieM und seiner wissenschaftlichen Arbeit auf dem Feld der Wirtschafts- und Unternehmensethik.« Das CSR-Forum zur gesellschaftlichen Verantwortung kam im Arbeitsministerium zu seiner ersten Sitzung zusammen. Laut Ministerium »soll es dazu beitragen, nachhaltige Unternehmensverantwortung zu stärken und auszuweiten. CSR erlangt national wie international zunehmend Bedeutung – es wird die Bundesregierung bei der Entwicklung einer nationalen CSR-Strategie beraten und unterstützen.« Mit der Strategie will die Bundesregierung das Thema »gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen« insgesamt, aber auch Wege und Formen ihrer Wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit sichtbarer machen. Dazu wird mit allen Beteiligten ein Aktionsplan entwickelt, mit dem unter anderem auch das deutsche CSR-Profil im Ausland geschärft werden soll. (ac) <

Anzeige

# ingenieurkarriere.ch

Das Schweizer Stellenportal für Ingenieure





## Logistik als Herausforderung

Mit einem Marktvolumen von mehr als 200 Milliarden Euro zählt die Logistik zu einem der größten Wirtschaftszweige in Deutschland. Mehr als 2,6 Millionen Menschen sorgen dafür, dass die richtige Ware zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort ist. /// Dabei nehmen die Anforderungen an die logistische Wertschöpfung ständig zu. Gerade in Zeiten schwankender Marktentwicklungen, volatiler Preise auf den Finanz- und Rohstoffmärkten sowie sich verändernder politischer Rahmenbedingungen warten schon heute neue Herausforderungen auf Unternehmen und Volkswirtschaften.

/// Darüber debattierten Fachleute auf dem »6. Logistik-Praxisseminar,« das BWL-Professor Dr. Michael C. Hadamitzky an der Hochschule organisierte. Das Thema lautete »Wertschöpfung durch Logistik und Supply Chain Management.« Professor Hadamitzky hat auch dieses Mal ausgewiesene Praktiker von der Deutschen Post World Net, Transco sowie BearingPoint für das Symposium gewinnen können. Gemeinsam mit dem Auditorium diskutieren sie, welche Wertschöpfungspotenziale durch Logistik und Supply Chain Management erschlossen werden können. (ac) <

## Altstadtlauf



Einen guten neunten Platz belegte das HTWG-Team beim Firmenlauf des 24. Konstanzer Altstadtlaufs.

/// Die 20 Studierenden, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Professoren gingen gemeinsam mit dem Präsi-

denten der HTWG Konstanz, Dr. Kai Handel, bei strahlendem Sonnenschein an den Start. Vor der prächtigen Altstadtkulisse und angefeuert von tausenden Zuschauern, darunter zahlreiche Hochschulmitglieder, lief das Team, angetan mit einheitlichen T-Shirts mit silbernem Logo, die 4.070 Meter lange Strecke um die Wette mit den anderen 413 Läufern von 96 Firmen und Institutionen.

/// Die fünf schnellsten Läufer, die Studenten Johannes Nölscher, Elvys Melo Duarte Almeida, Christian Wolfsberger und Thomas Ruther sowie ASK-Leiter Professor Dr. Christian Krekeler, sicherten den 9. Platz für das HTWG-Team. Die Begeisterung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den Altstadtlauf war so nachhaltig, dass die Teilnahme auch in diesem Jahr beschlossene Sache ist. (ac) <

## Architektur ganz groß

In einem Ranking des Magazins Detail X belegten die Studiengänge Architektur den sechsten Rang unter 81 getesteten Hochschulen aus dem In- und Ausland. Die Fachschaft Architektur erreichte gar den ersten Platz. /// Sehr hoch, mit 1,1, wurde die Kommunikation zwischen den Semestern bewertet. Sehr zufrieden sind die Architekturstudierenden unter anderem auch mit der Zusammenarbeit untereinander, mit der Ausstattung der CAD-Labore, mit dem Verhältnis zu ihren Dozenten und mit der Studentennähe der Professoren.

Pluspunkte gab es auch für die Qualität der Hochschulbibliothek, mit dem Angebot an Exkursionen und der Praxisnähe des Studiums. Bewertet wurden ferner die Angebote an besonderen Veranstaltungen, die Ausstattung der Werkstätten, die Qualität der Hochschulorganisation und die Qualität der Lehrveranstaltungen. In keiner der befragten Kategorien gab es eine Benotung unter 2, die Durchschnittsbewertung lag bei 1,7.





# »Sie haben Mitreisende«

Interview mit Vizepräsidentin [Andrea Steinhilber](#)







Seit dem ersten September letzten Jahres ist Professorin Dr. Andrea Steinhilber im Amt der Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung. Semester sprach mit ihr über ihre Verantwortungsbereiche, Zielsetzungen und deren Umsetzung. ↘



*Frau Professorin Steinhilber, seit Beginn des letzten Wintersemesters sind Sie Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung an der HTWG. Wie sind bisher Ihre Erfahrungen im Amt?*

Eine Hochschule ist ja eine Institution, in der Lernen eine zentrale Rolle spielt, also ein »Lernort« gewissermaßen. Und meine Erfahrungen im neuen Amt sind vermutlich recht gut, vergleichbar mit denen der meisten Studierenden hier: Sie haben eine ungefähre Vorstellung davon, wohin die Reise gehen soll, dann springen Sie rein ins kalte Wasser und paddeln los. Unterwegs gibt es immer wieder ordentliche Wellen, die Ihnen den Blick versperren und Sie durcheinanderwirbeln. Sie entdecken allerlei Neues, von dessen Existenz Sie nichts geahnt haben, manchmal haben Sie den Eindruck, völlig überfordert zu sein, dann wieder geht es ganz leicht. Immer wieder suchen und finden Sie den Horizont. Naja, ein bisschen pathetisch vielleicht, aber so ungefähr ist das schon. Allerdings mit einem entscheidenden Unterschied zu dem skizzierten Bild: Sie haben »Mitreisende« – mit denen Sie sich über das Weiterkommen, die Ziele und das, was Ihnen unterwegs begegnet, austauschen können. Das ist für mich eine sehr schöne Erfahrung.

*Welche Verantwortungsbereiche umfasst Ihre Tätigkeit?*

Eine einfache Auflistung von Aufgaben lässt sich entlang einer Studienbiographie aufzählen. Sie beginnt bei Studienberatung, Aufnahme- und Auswahlverfahren, es geht um Studienpläne, Lehr- und Lernformen und endet bei der Alumniarbeit. In einer anderen Terminologie ausgedrückt, sind das die meisten »Kernprozesse« einer Hochschule, ausgeklammert der erfolgreiche Bereich Forschung, der zum Aufgabengebiet meines Kollegen Gunter Voigt (Vizepräsident Forschung, d.Red.) gehört. Parallel dazu gibt es dann die sogenannten »Unterstützungsprozesse,« in die ich unterschiedlich stark involviert bin: Studierendenverwaltung, Internationalisierung des Studiums, Stipendien und Preise, Genehmigungsverfahren für unsere Studiengänge mit den zugehörigen Akkreditierungsverfahren, Berufungsverfahren, Unterstützung von Professoren und Lehrbeauftragten etwa in der Weiterbildung, den weiteren

Aufbau der Kontaktpflege mit unseren Absolventen. Aber auch Diskussionen mit und in Gremien außerhalb unserer Hochschule, die sich mit Bildung und Ausbildung befassen. Viele dieser Aufgabengebiete gehören, wie gesagt, nicht zu meiner täglichen Arbeit, aber es gibt unzählige Schnittstellen, wobei es meine Aufgabe ist, die jeweiligen Auswirkungen für die Lehre und die Lehrqualität im Auge zu behalten.

*Was bedeutet »Qualitätssicherung« im Zusammenhang mit der Lehre?*

Grundlage jeder Weiterentwicklung ist für mich, möglichst genau den Ausgangspunkt erkennen zu können. Dazu gehört ein Berichtswesen, aus dem ich einfache und aussagekräftige Zahlen zu unseren Studiengängen ablesen kann, Evaluationen von Lehrveranstaltungen, die Trends erkennen lassen und weitere Kennzahlen, die Probleme im Studienverlauf erkennen lassen.

Ich bin sehr dankbar, dass meine Vorgängerin Frau Michaelsen schon vor Jahren das Evaluationssystem EvaSys an die HTWG geholt hat – darauf lässt sich jetzt gut aufbauen. Einige weitere der genannten Analyseinstrumente entwickeln sich im Zuge der zunehmenden Modernisierung unserer Verwaltung.

Zur Formulierung der Ziele von Qualität gehören, neben Auswertungen und Prüfung solcher Unterlagen und einer hochschulinternen Vereinbarung über Ziele, ganz wesentlich auch die systematische Wahrnehmung der Anforderungen an unsere Absolventen. Das kann durch gezielt nutzbar gemachte Kontakte mit der Praxis, d.h. der Industrie und Verbänden, aber auch die Rückmeldung unserer Absolventen aus ihrer beruflichen und wissenschaftlichen Weiterentwicklung erreicht werden.

Eine solche Basis für die Qualitätssicherung, also klare Kenntnis des Ausgangspunktes und Formulierung der Ziele, ist eine umfangreiche Arbeit, die jedoch bereits im Prozess des Zusammentragens dieser Informationen zahlreiche Hinweise zur Qualitätsentwicklung liefern wird. Im zweiten Schritt müssen dann sicherlich klare Prioritäten gesetzt werden, nicht zuletzt, damit Schritt für Schritt in einzelnen Bereichen Erfolge sichtbar werden können. Ich glaube, das ist enorm wichtig, damit Motivation und Energie erhalten bleiben.

Auf welche Maßnahmen sich bei diesen einzelnen Schritten die Konzentration richtet, wird sicherlich bei den einzelnen Fakultäten und Studiengängen unterschiedlich sein. Gemeinsame Maßnahmen sind bei der Entwicklung von Fragen und Analyseinstrumenten denkbar, bei der Implementierung bestimmter Lehrmodule im Bereich der Schlüsselqualifikationen und im Bereich der didaktischen Weiterbildung.





»Unterwegs gibt es immer wieder ordentliche Wellen, die Ihnen den Blick versperren und Sie durcheinanderwirbeln. Sie entdecken allerlei Neues, von dessen Existenz Sie nichts geahnt haben, manchmal haben Sie den Eindruck, völlig überfordert zu sein, dann wieder geht es ganz leicht.«

#### *Was soll in der Lehre an der Hochschule Konstanz noch besser werden?*

Eine Antwort auf diese Frage steht mir alleine gar nicht zu. Dazu gehört ein strukturierter Dialog zwischen Lehrenden, Studierenden, Absolventen und der Industrie. Was ich mir aber als Fernziel wünsche ist, dass im Ergebnis etwas erkennbar wird, das eine klare Identität der HTWG ausmacht. Dass die Studierenden früh erkennen können, was Studieren bei uns an der HTWG bedeutet ist, dass unsere Absolventen in ihren jeweiligen Berufsfeldern Wahl- und Entwicklungsmöglichkeiten haben und dass wir für neue Professoren attraktiv sind. Ich habe eine Vermutung oder Arbeitshypothese: dass diese Identität etwas zu tun haben kann mit Interdisziplinarität. Wir haben dazu durch unsere überschaubare Größe und die Breite unserer Fakultäten und Studiengänge besondere Voraussetzungen und ich halte das in unserer arbeitsteiligen Welt – neben solidem Fachwissen – für eines der wichtigsten Qualifikationsziele der Zukunft.

#### *Wie hat sich aus Ihrer Sicht bisher die Umstellung auf gestufte Studiengänge bewährt?*

Ich möchte bei dieser Frage zwei Blickwinkel unterscheiden. Von außen, also vor allem auch vom Arbeitsmarkt aus betrachtet, sind unsere Erfahrungen wirklich gut. Es gibt eine hohe Akzeptanz unserer Absolventen, was vor allem für den Bachelorabschluss der HTWG

Konstanz sehr wichtig ist. Hier sind in den vergangenen Jahren meiner Ansicht nach sehr gute Richtungsentscheidungen getroffen und die Chancen, die die Reform den Fachhochschulen bietet, voll genutzt worden. Der Blick nach innen zeigt, dass wir noch viele Aufgaben haben. Der enorme Kraftakt, vor dem ich hohen Respekt habe, in dem sehr früh schon fast alle unsere Studiengänge umgestellt und akkreditiert wurden, hat auch seine Spuren hinterlassen. Für die Studierenden sind die Studienpläne enger geworden, für die Lehrenden kam die aufwendige Auseinandersetzung mit vielen neuen und auch zusätzlichen Aufgaben dazu. Unsere Aufgabe ist es jetzt meiner Ansicht nach, das ganze Vokabular, das wir »an der richtigen Stelle kennen gelernt haben,« auch inhaltlich zu etwas Eigenem zu machen.

Es liegt jetzt an uns, zu konkretisieren, wie wir in den einzelnen Studiengängen tatsächlich, neben der Vermittlung des notwendigen Fachwissens, die Fähigkeit zu selbständigem Lernen fördern. Der »Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse,« der 2005 von der Kultusministerkonferenz beschlossen wurde, unterscheidet ausdrücklich »Wissen« und »Können.« Das bedeutet, dass viele der als »weiche Faktoren« bezeichneten Kompetenzen ausdrücklich mit zu den Ausbildungszielen gehören. Ich halte das für eine ziemliche Revolution der Hochschulen und denke, dass wir »



- » da erst am Beginn einer spannenden Veränderung sind. Allerdings erfordert die konkrete Umsetzung solcher Ziele ein hohes Maß an Phantasie, Aufmerksamkeit und Freiraum – und den müssen wir uns als Hochschule bewusst freiräumen und sorgfältig hüten. Am Ende wird dann, so hoffe ich, etwas Einfaches und unmittelbar Überzeugendes stehen – aber das scheinbar Einfache kostet immer die meiste Mühe.

»Was ich mir als Fernziel wünsche, ist, dass im Ergebnis etwas erkennbar wird, das eine klare Identität der HTWG ausmacht.«

*Die Studentinnen und Studenten unserer Hochschule wird diese Frage sicher interessieren: Wie kommen ihre Studiengebühren der Lehre zugute?*

Zum Thema Studiengebühren ist zweierlei zu sagen: Zum einen hat mit der Einführung der Studiengebühren eine Art Co-Finanzierung des Studiums durch die Studierenden Einzug in unsere Bildungslandschaft gehalten. Man kann es bedauern, wenn die Mittel weniger werden, ändern werden wir daran in Zeiten wirtschaftlicher Krisen und knapper werdender öffentlicher Gelder sicherlich nur wenig. Nach wie vor sollten wir aber im Blick behalten, dass jedes Studium für jeden Studierenden allem voran eine tolle Chance bietet.

Damit ist auch die Überleitung zum zweiten Teil der Antwort gegeben: An unserer Hochschule ist die Beteiligungsmöglichkeit der Studierenden zur Verwendung der Studiengebühren klar geregelt. Jeder Studierende hat die Möglichkeit, Vorschläge dazu einzubringen. Und sowohl in den dezentralen

Studienkommissionen als auch in der Zentralen Studiengebührenkommission sind die Studierenden in den Entscheidungsprozess über diese Vorschläge eingebunden. Ich würde mir an manchen Stellen eine noch aktivere Beteiligung der Studierenden wünschen, gerade auch, wenn es darum geht, zu formulieren, was zusätzlich notwendig oder hilfreich für ein gutes Studium ist. Die Bandbreite der Ausgaben reicht von der Einrichtung weiterer studentischer Arbeitsplätze mit unterschiedlichen Ausstattungen über zusätzliche Lehrangebote bis hin zur Finanzierung von Projekten. Wer genaueres wissen möchte, findet die Aufstellung über das Gesamtvolumen der Studiengebühren und ihre Verwendung übersichtlich und gut nachvollziehbar nach Abschluss eines jeden Haushaltsjahres auf unseren Internetseiten.

**Die klassische Frage zum Schluss:**

**Welches sind die nächsten Schwerpunkte Ihrer Arbeit?**

Wir haben an unserer Hochschule eine Menge sehr engagierter Professoren, die mit hohem zusätzlichem Einsatz Impulse für die Lehre entwickelt haben. Das betrifft Vorlesungen ebenso wie die Entwicklung neuer Unterrichtsformen, pfiffige Module in einzelnen Studiengängen und eine systematische Betreuung, Förderung und Motivation der Studierenden. Ich möchte dazu beitragen, eine Struktur zu schaffen, in der es uns gelingen kann, solche Ideen über die Fachgrenzen der verschiedenen Fakultäten hinaus für die ganze Hochschule fruchtbar zu machen. Das, was ich unseren Studierenden wünsche, voneinander zu lernen, interdisziplinär zu denken und zu arbeiten – das können und sollten wir auch gemeinsam vorleben.

## Vita

Seit dem 1. September 2008 Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung an der HTWG Konstanz

Seit 2005 Professorin an der Fakultät Bauingenieurwesen. Fachgebiete: Betriebswirtschafts- und Volkswirtschaftslehre

Studium der Philosophie und Volkswirtschaft an der Universität Heidelberg, Promotion an der Universität Freiburg

Ausbildung in systemischer Organisationsberatung

Vier Jahre wissenschaftliche Arbeit an der Uni Heidelberg

Vier Jahre im Kulturmanagement tätig

Nach dem Studium von 1989 bis 2000 Geschäftsführung eines mittelständischen Familienunternehmens aus der Holz- und Baubranche mit über 60 Mitarbeitern

Gründung und Geschäftsführung eines Unternehmens in der Immobilienbranche

Freiberufliche Unternehmensberatung (Organisationsentwicklung) in Partnerschaft



# Perspektive: Zukunft bei Aesculap



future@aesculap

Als eines der führenden Unternehmen der Medizintechnik leisten wir einen anerkannten Beitrag zum medizinischen Fortschritt. Aesculap ist Synonym für intensive Forschung, höchste Qualität und zielgerichtete Kundenorientierung. Grundlagen dieses Erfolgs sind neben Kreativität, Fachwissen und konsequenter Weiterbildung unserer Mitarbeiter auch die Entwicklung qualifizierter Nachwuchskräfte.

Sie sind auf der Suche nach einem modernen, international tätigen Industrieunternehmen, um erste praktische Erfahrungen zu sammeln oder haben das Studienende in Sicht und suchen ein praxisorientiertes Thema für Ihre Abschlussarbeit?

Wir bieten für Studentinnen und Studenten ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge in dieser zukunftsorientierten Arbeitswelt

- Praktika
- Bachelorarbeiten
- Masterarbeiten.

**Ihr Vorteil:** Neben einer qualifizierten Betreuung erwarten Sie spannende und anspruchsvolle Aufgaben in der Forschung und Entwicklung, im Marketing und Vertrieb unserer innovativen Produkte sowie in den kaufmännischen Funktionsbereichen mit viel versprechenden Chancen zur beruflichen Entwicklung.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Aesculap – a B. Braun company.

## AESCULAP®

# Wirtschaftsrecht kommt

## Neuer Studiengang wird etabliert



Freuen sich über den neuen Studiengang: Präsident Dr. Kai Handel, IHK-Hauptgeschäftsführer und Kuratoriumsvorsitzender Prof. Dr. Claudius Marx und der Landtagsabgeordnete Andreas Hoffmann (v. l.).

Gute Nachricht für alle, die zwar eine juristische Ausbildung anstreben, nicht aber die Richter- oder Anwaltslaufbahn: die Hochschule Konstanz wird zum Wintersemester 2010/11 den neuen Studiengang »Wirtschaftsrecht« einführen. Dies beschloss das baden-württembergische Kabinett im Zuge der zweiten Tranche des Programms »Hochschule 2012.«

Die HTWG »freut sich riesig, dass das Kabinett unseren Ausbauplänen zugestimmt hat,« sagte Präsident Dr. Kai Handel, als er von der Entscheidung erfuhr. Nach seinen Aussagen ist die Hochschule seit 2001 »bestrebt, einen Studiengang Wirtschaftsrecht einzuführen.« Der »nunmehrige Erfolg ist auch dem breiten Engagement der regionalen Wirtschaft und des Landtagsabgeordneten Andreas Hoffmann (CDU) zu verdanken,« so der Präsident weiter, und: »Wir freuen uns auch, dass wir Neues schaffen, statt bereits Bestehendes auszubauen.«

Der Abgeordnete Andreas Hoffmann betonte, dass »angesichts der Vorleistungen, die die HTWG zur Einrichtung des Studiengangs gebracht hat, und des guten Rufs der Hochschule, es nicht schwer war, auch die Fraktion davon zu überzeugen.« Der praxisorientierte Bachelorstudiengang wird sieben Semester umfassen, einschließlich eines Praxissemesters. Inhaltlich bilden relevante Rechtsgebiete mit 50 Prozent den Schwerpunkt, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre werden zu 35 Prozent gelehrt, 15 Prozent entfallen auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Als grundlegende Rechtsgebiete stehen Unternehmensrecht, Wirtschaftsprivatrecht, Vertragsgestaltung sowie Personal- und Arbeitsrecht im Mittelpunkt. Durch die thematischen Schwerpunkte »Intellectual Property Management,« »Compliance Management« und »Contract Management« unterscheidet sich der Konstanzer Studiengang deutlich von vergleichbaren Angeboten, etwa an den Hochschulen Pforzheim und Nürtingen.

Außerdem unterscheidet sich das Konstanzer Konzept durch die »hohe Praxisorientierung und Interdisziplinarität grundlegend auch von der generalistisch auf den Richterberuf angelegten klassischen Juristenausbildung,« erläutert Präsident Handel. Die Ausbildung zum


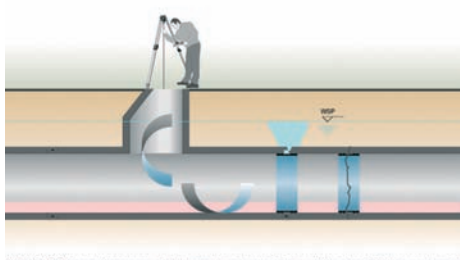

Wirtschaftsjuristen verstehe sich deshalb »auch nicht als Konkurrenz zur klassischen Juristenausbildung.« Zu den Tätigkeitsfeldern künftiger Absolventinnen und Absolventen zählen die rechtliche Beratung der Unternehmensleitung bei wirtschaftlichen Entscheidungen, die Erstellung von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für betriebliche Abläufe und Entscheidungsprozesse, die Verhandlung, Gestaltung und laufende Überwachung von Verträgen, der Aufbau eines »Compliance Programms« oder der rechtliche Beistand bei der Unternehmens- und Projektfinanzierung. Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld ist die Anmeldung, Verwaltung, Durchsetzung und Verteidigung von gewerblichen Schutzrechten.

Dass in der Wirtschaft die Nachfrage nach Wirtschaftsjuristen hoch ist, haben Umfragen ergeben, die die HTWG bereits im Vorfeld ihre Antrags an die Landesregierung durchgeführt hat. So weist die IHK Hochrhein-Bodensee in einer Stellungnahme darauf hin, dass gerade in den meisten mittelständischen Unternehmen die »kontinuierliche, betriebsinterne Überwachung aller rechtlich relevanten Beziehungen,« etwa zu Kunden und Lieferanten aber auch etwa beim Wettbewerbsrecht gefragt ist. Was aus Sicht der Kammer bisher ebenfalls

fehlt, ist »der präventive Einsatz eines rechtskundigen Mitarbeiters, der das gesamte Vertragsmanagement umfasst.« IHK-Hauptgeschäftsführer Professor Dr. Claudius Marx formuliert es pointiert: »Ein Wirtschaftsjurist hätte im Unternehmen auch die Aufgabe, dass es erst gar nicht zu einem Rechtsstreit kommt.« Die Kombination von »Recht und hohem kaufmännischen Sachverstand ist ideal,« sagt Marx.

Sowohl an der Hochschule als auch in der Wirtschaft werden dem Studiengang Wirtschaftsrecht, der zunächst mit 35 Studienanfängerplätzen starten wird, sehr gute Chancen bescheinigt. Nicht nur wegen der Inhalte, die ihn »unverkennbar machen,« wie Präsident Handel sagt. Der Trend gehe seit etlichen Jahren verstärkt zu »Studiengängen, die ein technisches oder sprachliches Fach mit wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten kombiniert.« Der Studiengang wird auch zum quantitativen Ausbau der HTWG Konstanz beitragen: Die Studiengänge, die die Hochschule bereits in der ersten Tranche des Programms »Hochschule 2012« neu gründen oder ausbauen konnte, haben die Kapazität bereits um elf Prozent erhöht. Durch das Wirtschaftsrecht kommt ein weiterer Ausbau um vorerst vier Prozent hinzu. (ac) <

Anzeige

UHRIG	UHRIG	UHRIG
<p>Wärme aus Abwasser</p>  <p>THERM-LINER</p>	<p>QUICK LOCK - auch für begehbare Rohrsysteme</p>  <p>QUICK LOCK</p>	 <p>QUICK LOCK</p>
<p>Uhrig Kanaltechnik GmbH • e-mail: zentrale@uhrig-bau.de • Internet: <a href="http://www.quick-lock.de">http://www.quick-lock.de</a>  Uhrig Straßen-Tiefbau GmbH • e-mail: zentrale@uhrig-bau.de • Internet: <a href="http://www.uhrig-bau.de">http://www.uhrig-bau.de</a>  Am Roten Kreuz 2 • D-78187 Geisingen • Tel. +49 (0) 7704/806-0 • Fax +49 (0) 7704/806-50</p>		



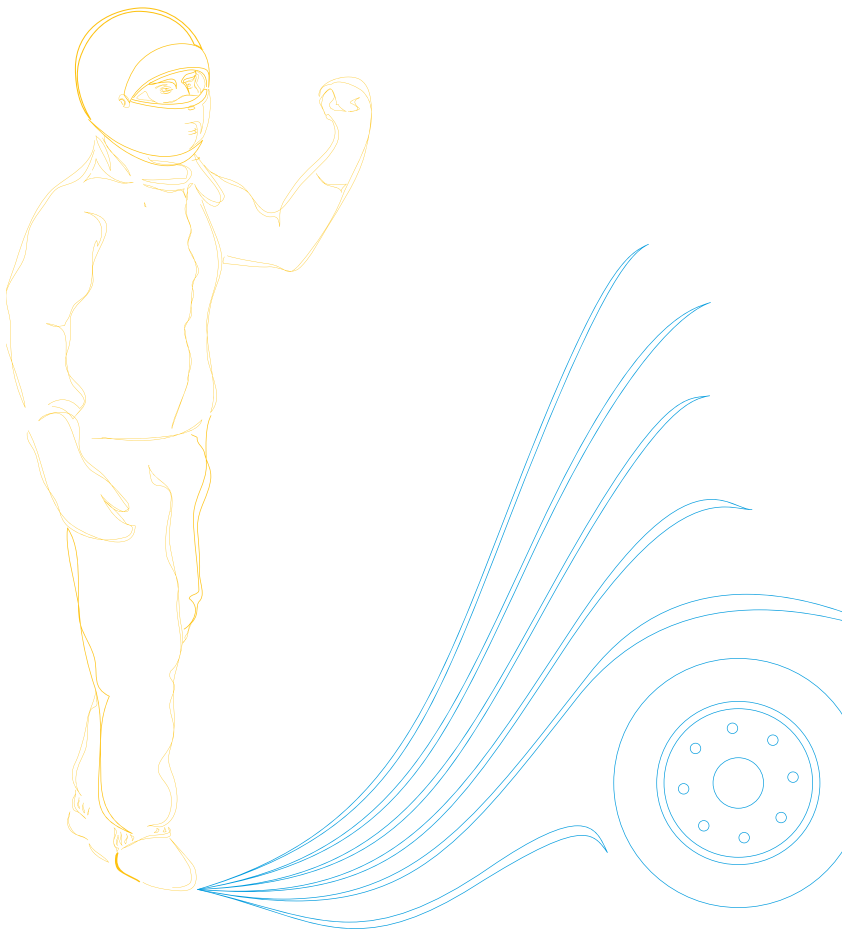






# Bodensee Racingteam

Der »Itis 09« wird am 28. Mai auf der  
Autofähre vorgestellt



Das Bodensee Racingteam (BRT) ist das größte fakultätsübergreifende Projekt an der HTWG Konstanz. 55 Studentinnen und Studenten aus rund 15 verschiedenen Studiengängen arbeiten am Rennwagen »Iltis« sowie an seiner Finanzierung und Vermarktung.

»Alle Interessierten der HTWG Konstanz können sich beim BRT bewerben,« betont Teamleiter Thomas Port. Genau darin sieht der 23-Jährige, der im fünften Semester Maschinenbau/Konstruktion und Entwicklung studiert, auch die Stärke des BRT: »Wir können das gesamte Fachwissen vom Architektur- bis hin zum Wirtschaftssprachen-Studierenden nutzen.« Und genau dieses Wissen stellt das Team bei der internationalen Rennserie »Formula Student« unter Beweis.

Bei dieser Rennserie kommt es nicht nur darauf an, welches Studententeam den schnellsten Rennwagen hat, sondern es wird das Gesamtpaket aus Konstruktion, Rennperformance, Finanzplanung und Verkaufsargumenten bewertet. Dementsprechend vielfältig sind die Einsatzmöglichkeiten der Mitglieder. Es werden nicht nur technikbegeisterte Schrauber und Tüftler gebraucht. So etwa ist Wirtschaftsinformatik-Student Tobias Güthinger, der mit der Technik des »Iltis« nichts am Hut hat, IT-Leiter. Er ist mit seinem Team für den Internetauftritt, für die Hard- und Software und für das Netzwerk verantwortlich. »Als ich beim BRT anfang, gab es noch keine IT-Abteilung und heute geht es nicht mehr ohne,« erklärt er und fügt hinzu: »In den kommenden Semestern werden wir IT-Projekte anbieten, bei denen





auch Nicht-BRT-Mitglieder Erfahrungen sammeln können.« So wird zum Beispiel eine Personaldatenbank mit entsprechender Software entwickelt. Sehr zur Freude von Daniela Gius, Personalleiterin und stellvertretende Marketingleiterin des BRT. Die BWL-Studentin kam im vergangenen Sommersemester zum Rennteam, um ihr fächerübergreifendes Studium zu absolvieren. »Es hat mir hier so gut gefallen, dass ich geblieben bin. Denn ich kann hier viele Erfahrungen sammeln, die mir später im Berufsleben helfen. So lerne ich viel über Personalführung und Eventmanagement,« erklärt Daniela Gius. Auch BWL-Student Florian Marquardt will im Team Erfahrungen in der Eventplanung sammeln. Er organisiert unter anderem das Rollout auf einer Bodenseefähre mit, das zu den größten Events des BRT zählt.

»Doch leider sehen nicht alle Studenten das BRT so positiv,« resümiert Teamleiter Thomas Port. Einige würden nur das Geld sehen, das das Rennteam verbraucht. »Doch wir arbeiten mit vielen Sponsoren zusammen und die finanzielle Unterstützung der Hochschule wird jedes Jahr geringer. Denn unser Ziel ist es, dass sich das BRT fast ausschließlich über Sponsoren finanziert,« argumentiert Port.

Damit dieses Ziel erreicht wird, engagieren sich die HTWG-Studenten im Sponsoring-Bereich. Unter anderem zählen bereits Chiron, Diehl BGT Defence, Thyssen-Krupp Presta, ZF Friedrichshafen, die Schaeffler Gruppe und Wittenstein Bastian zu den Unterstützern der Konstanzer Mannschaft. »Diese Firmenkontakte nutzen

unsere Mitglieder auch für Abschlussarbeiten oder ein Praxissemester,« informiert Thomas Port. Denn er ist überzeugt: »Unternehmen wollen Mitarbeiter, die praxisorientiert lernen und in der Lage sind, mit Mitarbeitern aus anderen Bereichen effizient zusammenzuarbeiten und genau das können Studenten der HTWG im Bodensee Racingteam lernen.«

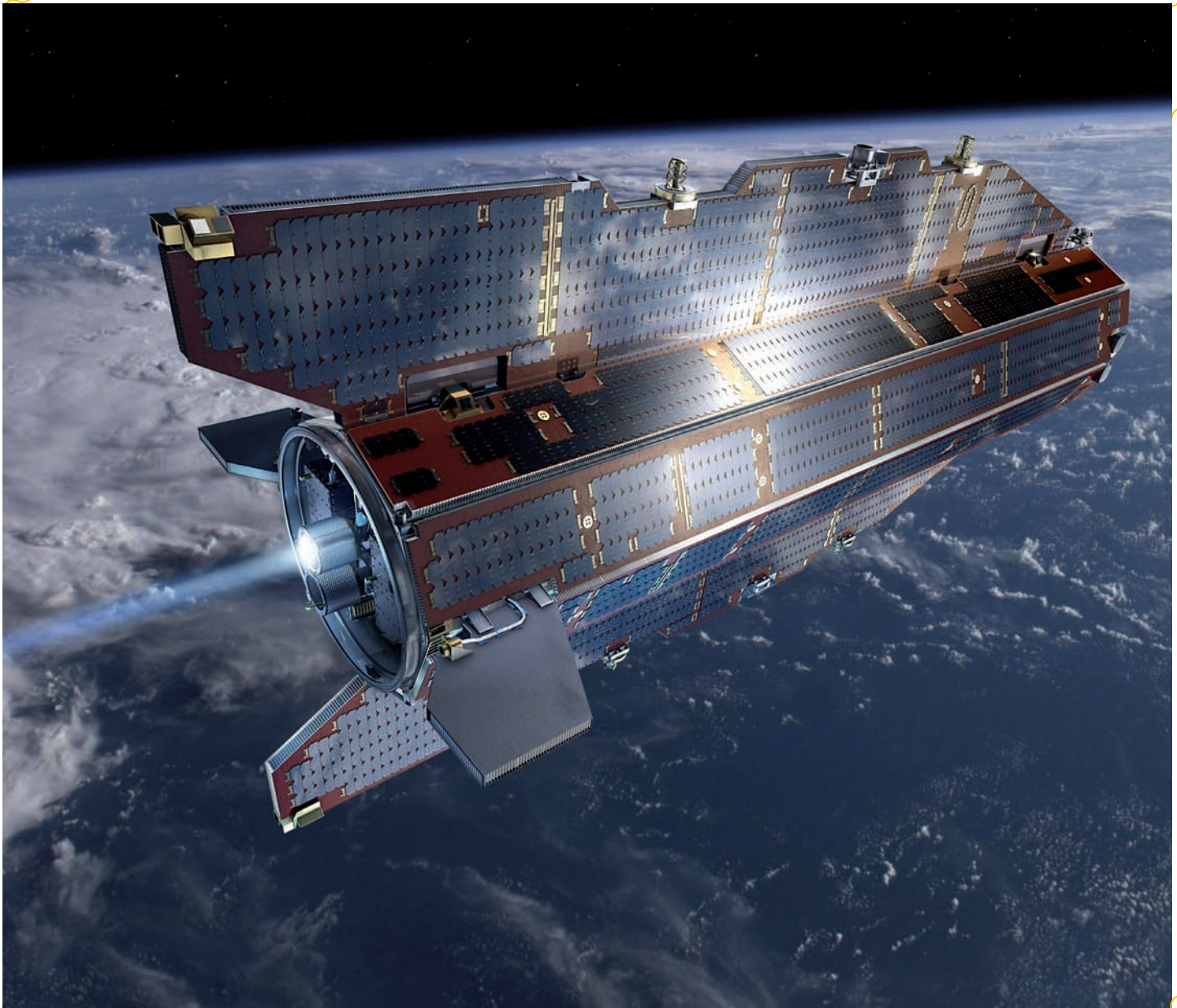
Karin Merkle

## Infos

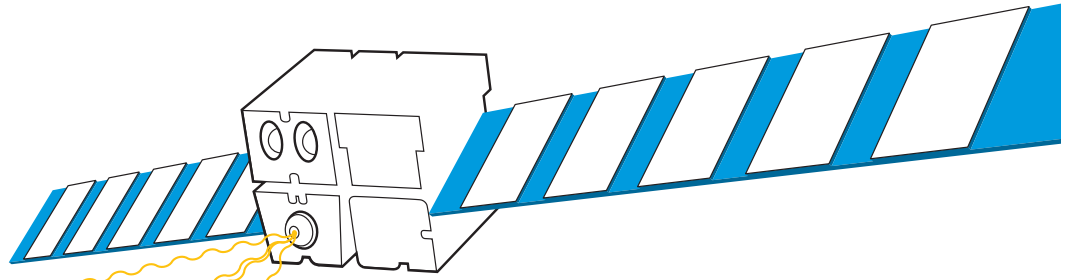
Das Rollout – die Präsentation des neuen Rennwagens »Iltis 09« – findet am 28. Mai auf der Autofähre während einer Bodenseefahrt statt. Anschließend steigt, ebenfalls auf der Fähre, bereits zum vierten Mal die legendäre Bodensee Racing Team-Party. Der Vorverkaufstart für die Karten wird noch auf der Homepage des Renn-teams unter [www.brt-konstanz.de](http://www.brt-konstanz.de) rechtzeitig bekannt gegeben. Wer über Neuigkeiten im BRT informiert sein will, kann auf der Homepage auch den Newsletter (RSS-Feed) abonnieren.

# Raumfahrtelite tagte

Die achte europäische Space Power Konferenz lockt Experten aus der ganzen Welt nach Konstanz







Großereignis an der HTWG: Die Hochschule war fünf Tage lang Gastgeberin der »8th European Space Power Conference.« Die rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Spitzenkräfte auf dem Gebiet der elektronischen und elektrischen Systeme von Raumfahrzeugen und Satelliten kamen aus der ganzen Welt in Konstanz zusammen. Sie wollten sich am Bodensee über die neuesten Entwicklungen austauschen. Dass die Konferenz an der HTWG stattfand, ist dem Engagement von Professor Dr. Matthias Gollor von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik zu verdanken, der auch schon vor seiner Berufung nach Konstanz selbst in der Weltraumforschung und Entwicklung tätig war. Eingeladen zu dem Treffen hatten die Astrium GmbH und die deutsche Raumfahrtagentur DLR.

Fünf große Themenbereiche standen während der Konferenz auf dem Programm: elektrische Antriebssysteme (sogenannten Ionenantriebe), photovoltaische Energiequellen (Solargeneratoren), Batterien und Brennstoffzellen sowie elektronische Steuerungen und Gesamtsysteme.

Diese Technologien sind nach wie vor für die Raumfahrt von lebenswichtiger Bedeutung, denn ohne zuverlässige Energieversorgung und Antriebe ist ein Satellit in kürzester Zeit verloren. Es geht auch um wirtschaftliche Aspekte, denn je effizienter und gewichtssparender Antriebe und Energieversorgung sind, desto günstiger können Lasten in den Weltraum transportiert werden. Ebenso wichtig für die Raumfahrt ist die elektronische Steuerung und Regelung der

Energieversorgung der Antriebe und der Geräte, mit denen an Bord von Satelliten oder Raumschiffen wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt werden. Ein aktuelles Beispiel ist der von der ESA beauftragte und von Astrium in Friedrichshafen gebaute GOCE Satellit, der, nach einigen technischen Schwierigkeiten, in diesem Jahr starten und das Erdschwerefeld in höchster Präzision genau vermessen soll (mehr unter [www.goce-projektbuero.de](http://www.goce-projektbuero.de)). Er vereint einen hochmodernen elektrischen Ionenantrieb für einen treibstoffeffizienten Flug und moderne Gallium-Arsenid-Solarzellentechnik mit höchster Energieausbeute und ermöglicht dadurch erst diese komplexe Mission.

Professor Gollor meinte, die Konferenz sei »nicht nur eine Plattform für den aktuellen wissenschaftlichen Austausch, sondern brachte auch viele neue Impulse für die Weltraumforschung.« Denn »die technische Entwicklung in der Raumfahrt bleibt immens spannend, gerade in der effizienten Nutzung von elektrischer Energie realisieren wir Konzepte und Technologien, die auch für unsere Energienutzung auf der Erde wegweisend sind.«

Die Bodenseeregion mit ihren innovativen Raumfahrt- und Hightechnologieunternehmen und auch die HTWG mit einem Forschungsschwerpunkt in nachhaltiger Energienutzung seien »inspirierend für diese Konferenz« gewesen. (ac) <





Besuchten die HTWG: Transilvania-Rektor Professor Dr. Ion Visa, Prorektor für Forschung Professor Calin Rosca, Dekan Professor Dr. Andrei Chiru und Professor Dr. Alexandru Popa, Professor Dr. Peter Kuchar, Forschungsreferent Andreas Burger und Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Gunter Voigt.

# Besuch aus Kronstadt

## Partneruni informiert über Großprojekt

Eine Delegation der Universität Transilvania aus Kronstadt (Brasov) besuchte die HTWG. Zwischen den beiden Hochschulen besteht seit 1999 eine offizielle Partnerschaft, in der sich die Maschinenbau-Fakultäten engagieren. Transilvania-Rektor Professor Dr. Ion Visa, Prorektor für Forschung Professor Calin Rosca, Dekan Professor Dr. Andrei Chiru und Professor Dr. Alexandru Popa wurden vom Vizepräsidenten für Forschung Prof. Dr. Gunter Voigt begrüßt. An dem Treffen nahmen auch Professor Dr. Peter Kuchar, Forschungsreferent Andreas Burger, Professor Dr. Udo Schelling und Nachhaltigkeitsreferent Dr. Michael Kalff teil.

Die Gäste berichteten unter anderem über ein Großprojekt der Kronstädter Uni: den Bau eines Forschungsparks unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit. Auf einem 30 Hektar großen Gelände entstehen zwölf Gebäude für Forschungseinrichtungen. Jedes soll energieautark sein, berichtete der Rektor. Außerdem soll jedes Gebäude eine eigene Energieversorgung erhalten, um dadurch die für die dortigen klimatischen Bedingungen geeignetste Anlage zu ermitteln. Der Forschungsbetrieb in den neuen Gebäuden soll in drei Jahren beginnen. Der Clou des Projektes besteht darin, dass die Hochschule selbst die Ausrüstung der Gebäude mit den Energieanlagen in die Hand genommen hat. Das gesamte Projekt wurde

an der rumänischen Universität entwickelt. Die daran beteiligten Lehrkräfte und 20 Doktorandinnen und Doktoranden, die derzeit über erneuerbare Energien promovieren, wurden in ganz Europa speziell dafür ausgebildet. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sollen dauerhaft in die Lehre einfließen. Das Pilotprojekt habe nicht nur für die Universität, sondern für ganz Rumänien »strategische Bedeutung,« sagte Rektor Visa.

Der Besuch hatte auch eine persönliche Seite. Die Gäste wollten damit Maschinenbauprofessor Kuchar, der in den Ruhestand ging, ihre Reverenz für sein Engagement für die Partnerschaft der beiden Hochschulen erweisen. Seit 1999 wurden viele gemeinsame Forschungsprojekte durchgeführt, zahlreiche Studierende haben an der jeweils anderen Hochschule studiert und etliche HTWG-Studierende in Kronstadt promoviert. Neun Maschinenbauprofessoren wurden von der Uni Transilvania mit der Ehrendoktorwürde oder mit Honorarprofessuren geehrt. Vizepräsident Voigt gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Beziehungen zwischen den beiden Hochschulen auch künftig mit derselben Intensität gepflegt werden. (ac) <

# Messtechnik für die Sicherheit in elektromagnetischen Feldern

Narda Safety Test Solutions ist weltweit führend in der Messtechnik für elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder: Handmessgeräte, ferngesteuerte Messstationen, Monitore zum persönlichen Schutz. Als hochinnovatives Unternehmen arbeiten wir stetig an neuen Lösungen. Arbeiten Sie mit

- an der Sicherheit von Personen in elektromagnetischen Feldern
- in einem innovativen, mittelstandsgeprägten Unternehmen
- mit weltweiter Marktführerschaft.



Wir bieten das gesamte Tätigkeitsspektrum von der Entwicklung über das Produktmarketing bis zum Vertrieb.

 **narda**  
Safety Test Solutions  
an  Communications Company

[www.narda-sts.de](http://www.narda-sts.de)  
[futurejob@narda-sts.de](mailto:futurejob@narda-sts.de)



Der »Design-Papst« Prof. Vilim Vasata gab den Konstanzer Gestaltern die Ehre.

# Design im Focus

## Vilim Vasata begeistert mit Rede

Mit einer großen Feier entließ der Studiengang Kommunikationsdesign der HTWG seine Absolventinnen und Absolventen in das Berufsleben. Eigentlich war es keine Feier, sondern ein ganzer Feiertag. Denn auf einem Festakt folgte die öffentliche Präsentation der Abschlussarbeiten und die Prämierung der Besten. Danach wurde auf einer Party zünftig gefeiert.

Höhepunkt war ohne Zweifel der Festvortrag in der HTWG-Aula, den kein Geringerer als Vilim Vasata hielt. Vasata ist Designerlegende, Professor, Unternehmensberater und Autor in einem. Mehr noch: sein wechselvolles Leben und Wirken haben die Globalisierung bereits zu Zeiten vorweggenommen, als noch kein Mensch wusste, was das überhaupt ist. Aus seinem Geburtsort Zagreb über Wien nach Deutschland kommend, hat er nach seinem Studium in Kiel und an der Folkwang-Schule in Essen bereits 1953 gemeinsam mit Jürgen Scholz in Mülheim die Werbeagentur »Vasata-Scholz« gegründet, aus der später einer der größten und erfolgreichsten nationalen und internationalen Agenturen hervorging.

Der von Studiengangleiter Jo Wickert unter dem brandenden Applaus des Auditoriums als »Designpapst« begrüßte Vasata schrieb denn auch den Absolventen und Studierenden in einem fulminanten Streifzug durch die eigenen Erfahrungen einiges ins Stammbuch, das nicht nur für dieses eine Fach gelten dürfte. Er sei an die Hochschule gekommen »um Mut zu machen,« denn man lebe faktisch im Zeitalter der Kommunikation. Um erfolgreich zu sein, sei allerdings die »Aufrichtigkeit gegenüber sich selbst« Voraussetzung.

Und im Zeitalter der Digitalisierung mit seinen Hilfsmitteln stecke immer noch »die ganze Zukunft in einem Stift,« mit dem man erst einmal seine Gedanken festhalten müsse. Erst dann könne das Design der Kommunikation beginnen, das das »Bild eines Dialogs sei.« Vasata forderte von den Absolventen »Form, Stil und Anstand,« die »Hingabe an das kleinste Stück, die Leidenschaft an der kleinsten Sache,« und mahnte, sich des eigenen Anteils »an der publizistischen Kultur« gewärtig zu sein. Nicht, ohne auch rhetorisch süffig über das hirnlose »Marketingesisch« vieler aktueller Werbekampagnen herzuziehen. »Nur die Gestalter, die Kreativen, verändern die Welt,« rief er abschließend ins Auditorium, und gab den künftigen Designern noch zwei Sentenzen mit auf den Weg: »Ohne Passion geht bei uns nichts« und »Außer Politik und Schauspielerei, gibt es kein besseres Gewerbe als dies.«

Nach dieser Lehrstunde im Umgang mit dem eigenen Beruf und dem eigenen Selbstverständnis ging es in die Villa Prym, wo die Arbeiten der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Die Jury, der Johannes Auffermann von Phase 4, München, David Carson von David Carson Design, Zürich, Jochen Rädiker, von Strichpunkt-Design, Stuttgart, und Professor Jay Rutheford, Bauhaus-Universität Weimar, angehörten, prämierte die besten Abschlussarbeiten. Den ersten Preis erhielt Luka Beluhan, mit dem zweiten Preis wurden Patrick Weber und Annabel Huml ausgezeichnet, der dritte Preis ging an Nina Martens. (ac) <



# Die Elektrotechnik feierte

Leistungen gezeigt, Kontakte geknüpft, Leistung honoriert – so lässt sich knapp der Tag umschreiben, an dem die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik ihre traditionelle Großveranstaltung durchführte. Zum „Tag der Elektrotechnik“ kamen 26 Unternehmen, darunter auch viele Große aus der Branche, um sich auf einer Firmenmesse zu präsentieren und dem Ingenieur Nachwuchs Stellen anzubieten und den Studierenden Praxisplätze. Die Resonanz auf die Messe war groß, eifrig wurden Kontakte geknüpft und auch so mancher Vorvertrag oder gar Vertrag abgeschlossen. Denn trotz Krisenzeiten werden hoch qualifizierte Kräfte immer noch dringend gesucht.

Leistungen honoriert wurden auf dem Festakt der Fakultät. Einmal durch die feierliche Überreichung der Abschlussurkunden an 72 Absolventinnen und Absolventen. Ferner durch Verleihung von Leistungspreisen. Matthias Zapatka erhielt für seine mit einer glatten Eins benoteten Diplomarbeit den »VDE-Leistungspreis.« Laudator Professor Dr. Robert Kremer hob »besonders das ingenieurmäßige und absolut professionelle Herangehen« des Preisträgers an die Aufgabenstellung hervor. Christian Ernle wurde mit dem »MLP-Leistungspreis« für seine Bachelorarbeit zur Optimierung des Lieferantenmanagements ausgezeichnet. Sein Betreuer, Professor Dr. Gerhard Dobner, bezeichnete Vorgehen und Lösungsansatz als »detailliert und überzeugend.« Wie erfolgreich auch sie werden können, konnten die Absolventinnen und Absolventen beim Festvortrag erleben: Jens Kötz, Leiter Architekturen bei der Audi AG, ist selbst Absolvent der Elektrotechnik an der HTWG. (ac) <



Anzeige

## Sie wollen hoch hinaus?

Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wir suchen pfiffige Köpfe, die aktiv an neuen Entwicklungen mitarbeiten und diese mit neuesten Technologien umsetzen möchten.

Wir bieten spannende, praxisbezogene Aufgaben und Eigenverantwortung für

- Praxissemester
- Bachelor-Arbeiten
- Berufseinsteiger

Ergänzen Sie unser Team und senden Sie uns Ihre Bewerbung.

Sybit GmbH, Birgit Beierer, Sankt-Johannis-Str. 1-5, 78315 Radolfzell · Tel. +49 (77 32) 95 08-0 · [jobs@sybit.de](mailto:jobs@sybit.de) · [www.sybit.de](http://www.sybit.de)

Sybit ist IT-Dienstleister im Bereich SAP CRM, SAP Produktkonfiguration, SAP NetWeaver, Informations- und Steuerungssysteme für die Industrie, Redaktionssysteme und Medienportale auf Basis CoreMedia CMS. Uns vertrauen Firmen wie z.B. MTU, Carl Zeiss, manroland AG, SWR und ARTE.



# Vom Schlachthof zum Bronzesieger unter den Lesepools



## Rückblende

Geschäftiges Treiben. Hufe trappeln über die Steinplatten, laute Rufe. Rinnsale an Blut bahnen sich ihren Weg in den Abfluss. Ein ungewöhnlicher Duft und klirrende Kälte durchziehen die Halle, weiße Atemwolken entweichen beim Sprechen und formen groteske Muster in die Luft. Scharfe Messer durchtrennen die in einer Reihe aufgehängten Tiere. Sonnenlicht, das durch die Glasfenster dringt, wird an den scharfen Messerklingen gebrochen und zaubert farbige Lichtreflexe an die sonst so kargen und kühlen Wände der Halle. Metzger walten ihres Amtes.



## Gleicher Ort, 14 Jahre später.

Wellen schlagen leise gegen die mit Steinplatten ausgelegte Uferwand, Vögel zwitschern, Studenten laufen lachend über den Campus. Inmitten dieses Trubels steht ein mit ziegelroter Farbe gestrichenes Gebäude, geschmückt mit zahlreichen Fenstern. Ein malerischer Innenhof, der von den Wänden des Komplexes eingefasst wird, führt auf den Eingang zu. Betritt man die Bibliothek der Hochschule Konstanz, betritt man eine andere Welt. Nichts ist mehr von dem Treiben auf dem Campus zu hören und zu spüren. Stille durchzieht die mit Holzböden ausgelegte Halle und nur das leise, monotone Brummen der Lüftung ist zu vernehmen. Honigfarbenes Licht fällt durch die hohen Fenster und ergießt sich über zahlreiche Bücher. Regal an Regal. Buch an Buch. Nichts weist mehr auf den ehemaligen Schlachthof hin. Statt Schweinehälfte an Schweinehälfte heißt es nun Buch an Buch.

Die hohe, galerieartig wirkende Halle ist durch ihre Konstruktion aus Holz und Stahl in zwei Ebenen geteilt. Mit dem voll verglasten Aufzug gelangt man auf die zweite Ebene, vorbei an mit Ornamenten verzierten Säulen. Inmitten von zahlreichen Regalen mit Wissen, fein säuberlich aufgereiht nach Fachgebiet, erschließen sich durch die Anordnung kleine Nischen zum Lesen, Stöbern, Arbeiten und Träumen... Diese luftige und offene Konstruktion gibt der Bibliothek ein ganz besonderes und charmantes Flair.

## Einführung der Studiengebühren – der Wandel

Leere Kassen, kein Geld für Bildung, überall muss gespart werden. So sah es damals aus, als die Umwandlung vom Schlachthof zum Medienzentrum begann. Bei einem Rundgang durch das heutige Gebäude ist von der finanziellen Notlage zur Zeit des Umbaus nichts mehr zu sehen. Und auch bei dem 2008 veröffentlichten Ergebnis des BIX-Rankings, eines bundesweiten Bibliotheksrankings des Deutschen Bibliotheksverbandes, erreichte sie den dritten Platz. In Baden-Württemberg steht sie sogar an der Spitze. In jeweils vier verschiedenen Disziplinen messen sich über 250 Bewerber. Die Platzierung kommt nicht von ungefähr. Alte Bücher





wurden gegen Neue ausgetauscht, E-Books wurden angeschafft. Seit Einführung der Studiengebühren hat das Medienzentrum im Bereich Angebot und Effizienz einen riesigen Sprung gemacht. Das Angebot ist so groß wie nie zuvor. Zurzeit steht die Bücherei in einem »Veränderungsprozess, da sie doppelt ausgebaut wird, konventionell und elektronisch,« so Bernd Hannemann, Leiter der Bibliothek. »Im Wesentlichen konnte das allerdings nur durch die Hilfe der Studiengebühren vollbracht werden.«

#### Etatverdopplung

»Die Arbeit macht mehr Spaß, da man mehr Geld für die Lehre ausgeben kann.« Lächelnd lehnt sich Bernd Hannemann in seinen Stuhl zurück und setzt dann sogleich seine Antwort fort: »Etatverdopplung bei gleicher Mitarbeiteranzahl.« Für ihn und seine Mitarbeiterinnen hieß das: mehr Arbeit. Er weist auch darauf hin, dass das Ranking, das ein freiwilliges Vergleichsinstrument für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken darstellt, berücksichtigt, mit welchen Ressourcen man die Angebote schafft. Die hervorragende Platzierung ist deshalb oder gerade durch die Vorarbeit der Beschäftigten in den letzten Jahren erarbeitet worden.

#### Sonntag

Hunderte von Händen haben heute schon die Eingangstüre berührt, hunderte haben den Eingangsbereich passiert, hunderte von suchenden Blicken zwischen den Bücherregalen und unzählige Suchbegriffe, welche schon in das entsprechende Fenster der Suchmaschine getippt wurden. Selbst am Sonntag hat die Bibliothek ihre Türen geöffnet, was auch von vielen Studenten – so kurz vor der Prüfungszeit und den Abgabeterminen – dankbar in Anspruch genommen wird. Den Studiengebühren hat man es ebenfalls zu verdanken, dass die Öffnungszeiten ausgeweitet wurden und der Sonntag den Nutzern nun auch noch zur Verfügung steht. Die Bibliothek hat die ganze Woche geöffnet, insgesamt 76 Stunden. Der Sonntag als zusätzlicher Öffnungstag hat sich in den Augen von Bernd Hannemann und sicherlich

auch vieler Studierender bewährt. Die einen sitzen mit ihren Fachbüchern oder Zeitschriften in einer der vielen Arbeitsnischen, die anderen vor den im Erdgeschoss aufgestellten PCs. Leises Gemurmel ist von den oberen Ebenen zu hören. Klick ... Klick... Klick... Ein Mausklick und die nächste Seite erscheint. Eine Menge an neuen Wörtern flimmern über den Bildschirm. Wieder ein Mausklick und das nächste Kapitel erscheint. E-Books .... Ebenso beliebt wie die Druckfassungen. In den kommenden Jahren wird eher auf die »modernen Bücher« umgestellt. Neuanschaffungen bei den konventionellen Fassungen werden nicht mehr getätigt. Nur noch auf Wunsch.

#### Vorlesungsraum für Kommunikationsdesign

WebPAC, E-Book, EZB, DBIS, VPN, OPUS ... »Hallo, mein Name ist Carmen Lehmann und ich bin Mitarbeiterin der Bibliothek.« An der weißen Leinwand hinter ihr, angeleuchtet durch den hellen Strahl des Projektors, erscheint ein Bild. Darunter ist zu lesen: »Caution! This machine has no brain. Use your own!« Gemeint ist die Recherchemaschine. Schmunzeln bei den Studenten. »Wenn Sie dieses Fenster hier anklicken, gelangen Sie zu unseren Informationsangeboten.« »Ein Sternchen hinter dem Wort ersetzt Buchstabenkombinationen.« Angebote erscheinen der Reihe nach auf der Wand. Bibliothek mal anders. Man muss erst einmal mit den Abkürzungen zurecht kommen. Carmen Lehmann ist unter anderem zuständig für die Informationsvermittlung, was heißt, dass sie Studenten die komplizierte Welt der Onlinerecherche, die Rechercheinstrumente, das Angebot und noch vieles mehr, näher bringt. So dass man nicht aufgrund fehlenden Wissens schon bei der Recherche nach Literatur scheitert.

Katharina Rapp,  
erstes Semester Kommunikationsdesign  
Fotos: Eduard Helmann, Robert Kaiser



# Preußen, Verrückte und die Kunst

Der Kopf war gefragt bei der letzten Aufführung der EventProduktion.



Während man noch im Foyer an seinem Glas nippt und sich mit seiner Begleitung über den Tag austauscht, steht Jacob Paul von Gundling im Raum. Willkommen in der ersten Szene des Theaterstücks: »Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Traum Schlaf Schrei.« Zunächst seltsam, aber tierisch amüsant ist man mitten im Stück. Gundling, der stets betrunkene Hofnarr vom Friedrich Wilhelm I., plaudert über das preußische Leben. Kritisch. Er philosophiert, beruft sich auf Sokrates und vermittelt Charaktergröße mit Schwipps.

Mit Gundling wird das Publikum in den nächsten Raum geführt. Hier wechseln die Schaubilder. Wer sich vorher nicht eingelesen hatte, hatte stellenweise Probleme, dem Ganzen zu folgen. Doch selbst Unwissenheit schützte vor Unterhaltung nicht. War der Inhalt zwar niveauvoll aufgeladen, war das reine Körpertheater ein Glanzstück für sich. Dabei unbedingt zu erwähnen ist der psychedelische Blick von Tobias Suppan. Sei es als älterer Friedrich II. oder als Nathan der Weise: Er spielte mitreißend verrückt, angsteinflößend und wahnsinnig. Genial. Aber der Reihe nach.

Nachdem Gundling seinem Schicksal als Denker in der Preußischen Welt unterlag, rückte Friedrich ins Rampenlicht. Der junge Friedrich, gespielt von Jasmin Talmann, ein mädchenhafter Angsthase auf dem Schaukelpferd zuckte bei jedem Wort seines diktatorischen Vaters zusammen. In der nächsten Szene spielte Klein-Friedrich mit anderen Kindern blinde Kuh. Aber, dem Stück zu banal, kam Geist auf den höfischen Spielplatz: Es folgte ein Bildungssprint über den preußischen Rahmen hinaus, und so bekam man einen Einblick in die griechische Mythologie à la Friedrich als Königin Phädra. Wer nun hier schon nicht mehr folgen konnte, machte alles richtig. Denn das Stück war nicht chronologisch aufgebaut. Vielmehr wurde ein sarkastisches Kaleidoskop Preußens geschaffen, nicht jedes geschichtliche Faktum wurde vollends berücksichtigt. Lessing (Patrick Thumm) hatte seinen Auftritt



zum Schluss und erst auf dem Heimweg dämmerte einem die Intention: Er sprach von der Vergänglichkeit der Künste. Doch auf der Bühne passierte Kunst, diese Groteske wurde szenisch gemacht: Lessing, in Folie verpackt, auf der Bühne. Drohend rot beleuchtet. So minimalistisch die Bühnengestaltung und die Requisiten auch waren, es tat dem Stück keinen Abbruch, denn es hätte nur vom Wesentlichen abgelenkt: Hochkarätiger Inhalt und ausdrucksstarke Schauspielkunst. Punktgenaue Effekte ergänzten den Gesamteindruck. Ein Beispiel: Friedrich I. will seinen weibischen Sohn zum Mann werden lassen. Auf brutale Weise: Soldaten, bewaffnet mit Besenstilen, marschierten auf die Bühne,

um eine Freundin vor den Augen des Jungen zu erschießen. Die Besenstiele werden angesetzt, es wird gezielt: Schuss. Blutrote Kulisse. Keinesfalls spaßig, sondern brutal in Szene gesetzt. Die Unsicherheit im Publikum war zu spüren. Keine einfache Kost war dieses Theaterstück. Und erst recht nicht eine allabendliche Unterhaltung zum Abschalten. Der Kopf war gefragt, die Moral wurde angesprochen und der scharfzüngige Humor fand hier eine bitterböse Plattform.

Susanne Schoeppner

## Minsk macht Bachelors zu Masters

Die EventProduktion hat international ein neues Signal gesetzt. Auf Einladung der Staatlichen Universität Minsk (Belarus) nahm sie am internationalen Theaterfestival »Teatralny Koufar 2008« teil und zeigte eine neue Version der Campus Comedy »Bachelors of Hearts« in deutscher, englischer und russischer Sprache.

Das Festival gilt als eines der größten in Osteuropa und präsentierte in diesem Jahr 15 Theatergruppen mit insgesamt 300 Beteiligten, die an fünf Tagen 20 Aufführungen auf die Bühnen brachten. Der Event-Produktion widerfuhr die große Ehre, im großen Auditorium des Gewerkschaftspalastes zu spielen. Die dreisprachige Version von »Bachelors of Hearts« stieß bei den knapp 1000 Zuschauern im vollbesetzten Theater auf große Begeisterung und wurde am Schluss mit Standing Ovations gefeiert.

Dass diese überaus positive Resonanz nicht nur eine Geste der außergewöhnlichen Gastfreundschaft war, erfuhren Miriam Bauer, James Chan-A-Sue, Kurt Drotleff, Marianna Graf, Stefan Kriegsmann, Melissa Rogg und Tobias Suppan am Ende des Festivals, als sie von der internationalen Jury den 1. Preis für die beste

»group performance« entgegennehmen durften. Zusätzlich erhielt Marianna Graf den Preis für die beste weibliche Nebenrolle. Außerdem durfte sich die EventProduktion über eine Einladung zum internationalen Theaterfestival 2009 in Montreal freuen. Aufgrund der von der EventProduktion in den letzten Jahren gezeigten Leistungen wurde Gerhard Dressel auf Vorschlag des Präsidenten Jean-Marc Larrue in den Weltverband »Association Internationale du Theatre Universitaire« (AITU) aufgenommen. (ac/gd) <





# Projekt 68

## Die EventProduktion auf den Spuren der Studentenrevolte

Zum Konstanzer »Jahr der Wissenschaft« bietet die hochschuleigene EventProduktion in Zusammenarbeit mit dem AStA etwas ganz Besonderes an: die Veranstaltungsreihe »Projekt 68.« Das thematische Leitmotiv »Wissenschaft und Studium« bezieht sich gezielt auf ein bedeutsames Kapitel deutscher Hochschulgeschichte, die Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts von der antiautoritären Bewegung bestimmt wurde und anschließend in die bis heute unter dem Code »1968« gefasste Studentenrebellion übergang.

60 Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland erschien es den HTWG-Studierenden, die sich an den interdisziplinären Projekten der EventProduktion beteiligen, angebracht, im Rahmen des »Jahres der Wissenschaft 2009« einen spezifischen Blick auf diese besondere historische Etappe der deutschen Nachkriegsgeschichte zu werfen und sie thematisch umfassend und in verschiedenen Formen aufzufächern, weil sie der aktuellen Studentengeneration kaum bekannt ist. Das Projekt orientiert sich an den vom Studenten Rudi Dutschke formulierten »Grundfragen«: »Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?«

Das nach wie vor vielschichtige, komplexe und kontroverse Thema wird im Sommersemester durch eine Vielzahl von Veranstaltungen durchleuchtet. Das breite Themenspektrum fächert das »Projekt 68« schwerpunktmäßig in vier Schwerpunkte auf: Theaterprojekt, Diskussionen, Lesungen und Filmreihe. Im Zentrum steht die multimediale Szenencollage »Schussfahrt – Traum, Trance, Tod« die in Kombination von dokumentarischem Filmmaterial und Spielszenen (Text Connie Haag, Konzeption/ Regie Gerhard Dressel), authentischem Bildbericht und fiktiv-dokumentarischen Texten einen Einblick in eine politisch bewegte Zeit gewährt. An der Theaterproduktion, die vom 25. bis zum 28. Mai an der Hochschule aufgeführt und vom Berliner Filmemacher Gerd Conradt engagiert unterstützt wird, wirken 20 Studierende der HTWG mit. Ein ambitioniertes Begleitprogramm soll sich der

komplexen Fragestellung und ihrem vielschichtigen gesellschaftlichen Hintergrund annähern. Zwei Lesungen am 6. und 13. Mai werden dokumentarische und literarische Texte aus der Zeit der Studentenrevolte vorstellen. In der »Leser-Show 1« stehen die Protokolle der Prozesse gegen die Spaßguerilleros Rainer Langhans und Fritz Teufel vor dem Landgericht Berlin-Moabit im Mittelpunkt. Eine Justizposse der besonderen Art. Die »Leser-Show 2« präsentiert dagegen Ausschnitte aus dokumentarischen und fiktiven Texten, die die Ereignisse um 1968 beleuchten und reflektieren. Es lesen unter anderem die Professoren Dr. Rainer Bakker und Dr. Michael Grütz, Connie Haag, Gerhard Dressel und die Studierenden Simon Dom, Frederic Mayer und Daniel Quentin. Zwei Diskussionen am 4. und 11. Mai sollen Fragen zu Entstehung und Verlauf, Widerspruchlichkeit und Ende des »roten Jahrzehnts« (Gerd Koenen) vertiefen und eine politisch-soziale sowie kulturhistorische Bewertung mit Blick in die Gegenwart ermöglichen. Die Diskussion »Protest im Paradies« am 4. Mai widmet sich lokalen und regionalen Ereignissen und Entwicklungen in den 60er und 70er Jahren.

Entsprechend kommen die Diskutanten dieser Gesprächsrunde aus Konstanz und Umgebung. In der zweiten Diskussion »1968 – Wahn und Sinn eines Aufbruchs« am 11. Mai setzen sich Zeitzeugen und Aktivisten kritisch mit den Errungenschaften und negativen Aspekten der Jahre 1967 – 1977 auseinander. Als Teilnehmer an dieser Diskussion haben ausgewiesene Experten zugesagt, wie Dr. Wolfgang Kraushaar (Hamburger Institut für Sozialforschung), Peter-Jürgen Boock (Ex-Mitglied der RAF), die Meins-Kommilitoninnen und ehemaligen Studierenden der Berliner Film- und Fernsehakademie (DFFB), Prof. Helke Sander (Filmhochschule Köln) sowie der Filmemacher Gerd Conradt (Berlin), der frühere Studentensprecher an der FU Berlin Niels Kadritzke (Hamburg) und der Präsident der HTWG Konstanz Dr. Kai Handel. Angefragt sind außerdem weitere Persönlichkeiten der Zeitgeschichte – man darf gespannt sein. Vom 23. April bis 15. Mai werden in der Aula der HTWG Konstanz



dokumentarische Filme über die Ereignisse zwischen 1967 und 1977 gezeigt, unter anderem »Black Box« von Andres Veiel, »Starbuck – Holger Meins« von Gerd Conradt, die Dokumentationen »Das Ende der Unschuld (1965-1968)«, »Chronik 68« und »Deutsche Lebensläufe – Rudi Dutschke.« Diese Reihe wird erweitert um Kultfilme wie »Viva Maria,« »Zur Sache Schätzchen« und »Easy Rider.« Und weil man einmal auch so feiern sollte wie die berühmten Achtundsechziger, findet am 14. April in der Neuwerk-Kantine eine 68er-Party statt. Das »Projekt 68« erfährt einen willkommenen Synergieeffekt durch

die Ausstellung »69/96 – Kreativität oder Krawall?– Die linksalternative Szene am Seerhein,« die die Universität Konstanz für »Stadt der Wissenschaft 2009« entwickelt hat und die vom 26. April bis zum 26. Juni im Kulturzentrum Konstanz gezeigt wird. (gd/ac) <

Anzeige

# ZUKUNFT

## Die Zukunft beginnt heute

KS 34/D/10/07/A

**STORZ**  
KARL STORZ – ENDOSKOP  
THE DIAMOND STANDARD

KARL STORZ GmbH & Co. KG, Mittelstraße 8, D-78532 Tuttlingen/Deutschland, Telefon: +49 (0)7461 708-0, Fax: +49 (0)7461 708-105, E-Mail: jobs@karlstorz.de  
KARL STORZ Endoskop Austria GmbH, Landstraßer-Hauptstraße 146/11/18, A-1030 Wien/Österreich, Tel.: +43/1/715 60470, Fax: +43/1/715 60479, E-Mail: storz-austria@karlstorz.at  
www.karlstorz.com



# Lehrreiche und auch anstrengende Tage

Sprachstudenten unterwegs in Indonesien



Unter dem Titel »Praxis und Potentiale deutsch-indonesischer Wirtschaftszusammenarbeit« haben 17 Studentinnen und Studenten des Schwerpunktes Malaiisch aus dem Studiengang Wirtschaftssprachen Asien und Management eine Exkursion nach Indonesien unternommen. Begleitet wurden sie von Studiengangsreferentin Alexandra Frasch und Professor Dr. Helmut Weber, der die Reise angeregt hat.

Viel Zeit, um den Jetlag zu überwinden, blieb nach der Ankunft in der indonesischen Hauptstadt Jakarta nicht, denn gleich am nächsten Morgen stand der erste Termin auf dem Programm: Der Besuch der deutsch-indonesischen Handelskammer. Wir absolvierten diesen, wie alle folgenden Termine auch, im für uns noch ungewohnten »Business-Look,« der zusammen mit vorher erdachten Fragen einen guten Eindruck auf allen Stationen unserer Reise hinterlassen sollte. Neben dem tropischen Klima galt es, sich sowohl an das Verkehrschaos wie auch die schlechte Luft der Mega-City Jakarta zu gewöhnen.

Hier besuchten wir neben der Kammer das German-Center, die Swiss-German University und die Hanns-Seidel-Stiftung. Die Freizeit konnte dazu genutzt werden, sich bei den vielen Händlern und Essensständen mit den Lebensumständen in den Straßen Jakartas vertraut zu machen. Natürlich kam auch die Erkundung des Nachtlebens nicht zu kurz. Für viele unserer Gruppe war

dies der erste Aufenthalt in dem Land, dessen Sprache wir nun seit zwei oder drei Semestern lernen und endlich konnten wir unsere Sprachkenntnisse auch außerhalb des Sprachlabors im Studiengangsgebäude auf die Probe stellen.

Am dritten Tag ging es mit dem Bus weiter nach Westjava. Schweißtreibende Außentemperaturen und frostige Kälte im Bus führten dazu, dass einige Mitfahrer von einer hartnäckigen Erkältung heimgesucht wurden. Trotzdem war der Bus ein geeignetes Transportmittel, konnte man doch die Aussicht auf Teeplantagen und allerlei tropische Gewächse genießen. Zweite Anlaufstation unserer Reise war Bandung, die viertgrößte Stadt Indonesiens und Zentrum der Textilbranche. Während wir tagsüber im »Center for Textile,« dem Interessenverband der Textilindustrie, über Sozialstandards der Branche diskutierten, konnten wir uns am Abend bei den angenehm mediterranen Temperaturen der Hochebene in den zahlreichen Outlet-Centern der Stadt umsehen. Da die letzte Prüfung noch nicht einmal eine Woche hinter uns lag, kam der folgende freie Tag in Panganderan Beach wie gerufen. Das Meer lud leider nur zum Plantschen ein, denn wegen starker Strömung ist Schwimmen zu gefährlich. Auch konnten wir sämtliche Köstlichkeiten, die das Meer zu bieten hat, genüsslich ausprobieren. Weiter ging es mit Boot und Bus nach Yogyakarta. In dieser indonesischen Universitätsstadt absolviert ein Teil der Malaiisch-Studierenden



Kulinarische Genüsse in einem Dorf in der Nähe von Yogyakarta



In der Textilhochburg Bandung besuchte die Gruppe auch eine Fabrik

ihr fünftes Studiensemester. Einige Kommilitonen, die während des Erdbebens im Jahr 2006 gerade vor Ort studierten, hatten nach der Katastrophe ein Hilfsprojekt in einem besonders betroffenen Dorf in der näheren Umgebung initiiert. Unsere Exkursionsgruppe wurde von den Einwohnern herzlich empfangen und konnte in Augenschein nehmen, wie die Hilfe umgesetzt wurde. Am letzten Exkursionstag kamen wir mit Professoren und Studierenden der Gadjah Mada Universität zu einem Workshop über das Thema »Corporate Social Responsibility zusammen,« in dem wir Konzepte und einzelne

indonesische Beispiele präsentierten und miteinander diskutierten. Nach elf lehrreichen, aber auch anstrengenden Tagen, setzten die einen ihre Erkundungstour durch Indonesien fort, während der andere Teil der Gruppe sich in kleinen Pensionen in Yogyakarta einquartierte und einen Sprachkurs besuchte.

Christian Engers, viertes Semester Wirtschaftssprachen  
Asien und Management / Malaiisch

Anzeige

## Sie sind am Zug!

**Wir bieten Praktikumsplätze in allen Bereichen des Verkehrswegebbaus an.**

### **Ansprechpartner:**

Bernd Kottmeier  
Ausbildungsleiter  
Ludwigstaler Straße 42  
78532 Tuttlingen  
Tel.: (0 74 61) 17 61 33  
bernd.kottmeier@sksbau.de  
www.sksbau.de





# Aus aller Welt nach Konstanz



(v. l.) Leonardo Afonso, Helon Ayala, Cassio Kröger und Julio Vranza: Auslandsstudenten von der Pontificia Universidade Católica Do Paraná aus Brasilien

Insgesamt 442 Studentinnen und Studenten aus über 60 Ländern studierten im Wintersemester an der HTWG. 75 von ihnen bereiten sich im Ausländerstudienkolleg auf ein Studium an einer baden-württembergischen Fachhochschule vor. Die anderen 367 sind in den 30 Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben, die derzeit an der HTWG angeboten werden. Die Quote der ausländischen Studierenden beträgt demnach 13,2 Prozent. Dies teilt das Akademische Auslandsamt mit. Die meisten kommen aus China, nämlich 57.

Davon sind allein 41 im Studiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement eingeschrieben, das speziell für Studieninteressierte aus Fernost angeboten wird. Nach Kontinenten ist Europa mit 351 Studierenden vertreten, gefolgt von Asien mit 126, Amerika mit 30 und Afrika mit 28 Studierenden. Bei den

Bachelorstudiengängen führt die Betriebswirtschaftslehre mit 41 ausländischen Studierenden, gefolgt vom Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik mit 38 und dem Studiengang Wirtschaftsinformatik mit 36 Studierenden.

Im Gegenzug studieren derzeit etwa 450 Studentinnen und Studenten der HTWG an einer der 54 Partnerhochschulen in 27 Ländern rund um den Globus. Im Studienjahr 2007/2008 waren es 455. 180 von ihnen absolvierten ihr Praxissemester, 182 studierten und 92 schrieben ihre Abschlussarbeit. (ac) <

## ► PRAKTIKA/ ABSCHLUSSARBEITEN

Das SÜDKURIER Medienhaus ist in den unterschiedlichsten Bereichen tätig. Von der klassischen **Tageszeitung**, über **Medienproduktion**, **Online-Dienste** und **Telemarketing** bis hin zur **Briefzustellung** reichen unsere Geschäftsfelder.

Als regionales Medienhaus gehören wir zur national und international erfolgreich agierenden **Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck**.

An unserem Hauptsitz in Konstanz bieten wir regelmäßig **Praktika** und **Abschlussarbeiten** an.

Wir suchen Studenten und Studentinnen der Fachrichtungen **Wirtschaftsinformatik**, **Informatik** und **BWL**. Bewerben Sie sich für die Dauer von 3 bis 6 Monaten für die Bereiche **Online**, **Vertrieb/Kundenbindung** oder **Anzeigen**. Lernen Sie unser Medienhaus kennen und unterstützen Sie uns tatkräftig.

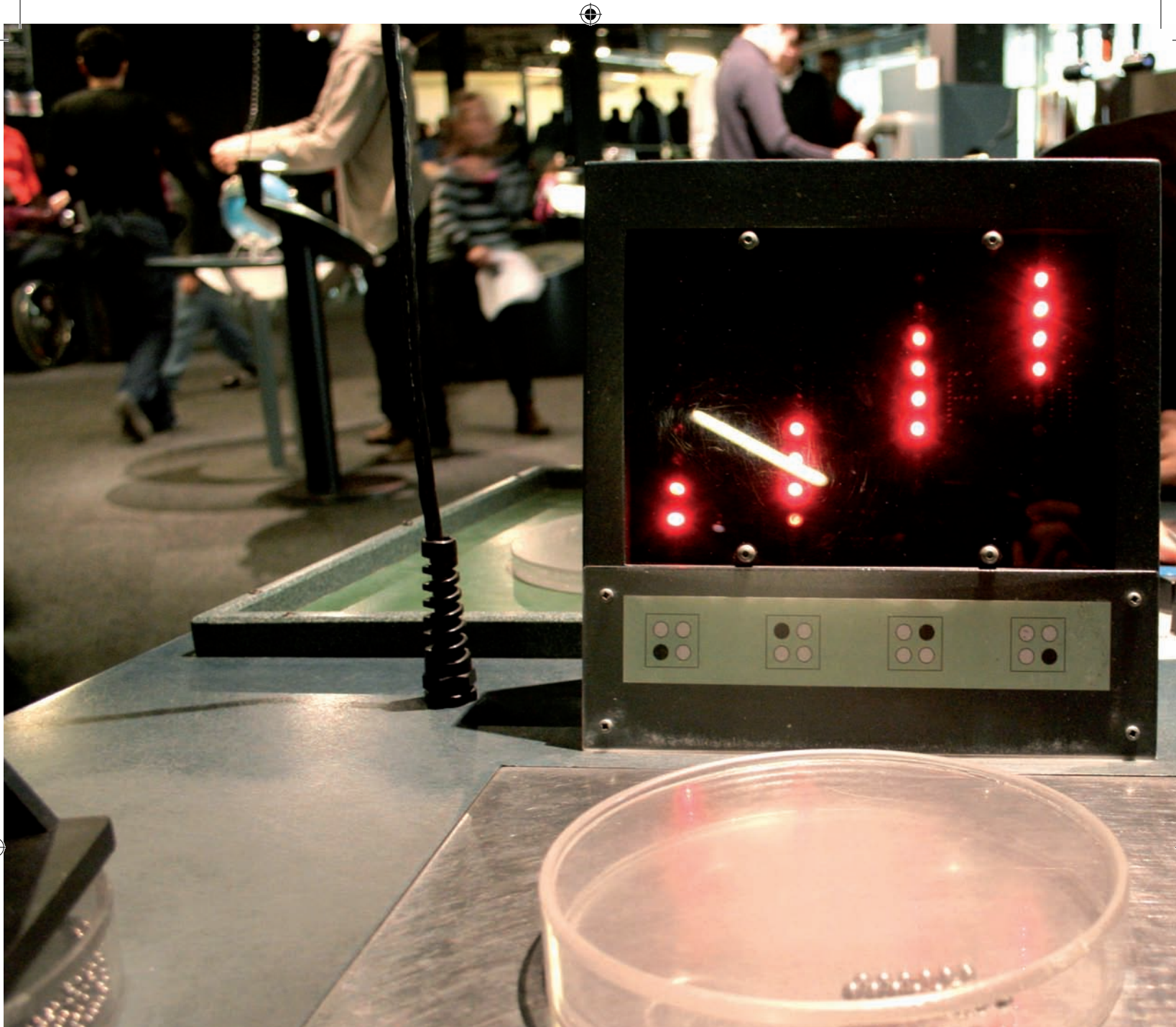
Bewerbungen bitte per E-Mail an:  
**personalabteilung@suedkurier.de**

SÜDKURIER Medienhaus  
z.H. Frau Striebel  
Max-Stromeyer-Str. 178  
78467 Konstanz  
Telefon + 49 (0) 7531/999-1329

Informieren Sie sich über Möglichkeiten im Haus der Ideen:  
**[www.suedkurier-medienhaus.de](http://www.suedkurier-medienhaus.de)**







# »Toll und nützlich«

## ASK-Studenten besuchten Technorama

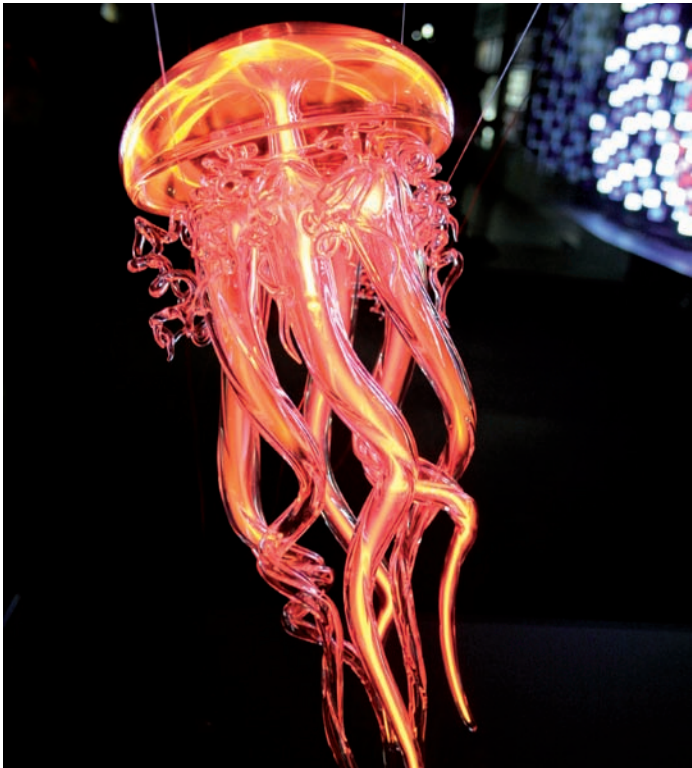
Besucht haben das erste und zweite Semester der Technikkurse im Ausländerstudienkolleg (ASK) das Technorama in Winterthur. Eine gute Möglichkeit, sich zu entspannen und gleichzeitig einige spannende Experimente durchzuführen. Das Science Center bietet viele, teilweise spektakuläre Experimentierfelder aus Wissenschaft und Technik.

Die ASK-Studenten wurden um zehn Uhr »losgelassen«, um das Techno-

rama und seine physikalischen Experimente zu besuchen, berichtet Alexander Dudley aus dem zweiten Semester: »Ich finde, dass der Besuch im Technorama toll und nützlich war, weil man die Geräte in diesem Museum selbst ausprobieren kann. Man kann auch genau herausfinden, wie ein Prinzip der Physik funktioniert. Dort können wir nicht nur lernen, sondern auch Spaß haben. Die Ausstellung MatheMagie war für mich wirklich faszinierend.« Die Studierenden

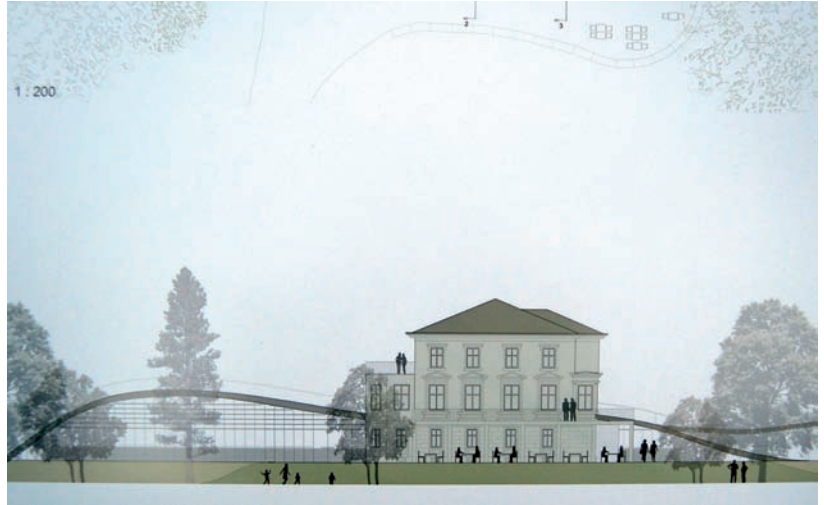
besuchten auch eine Ausstellung mit Spielzeugeisenbahnen und Raritäten aus der Zeit um 1900. »Dies war der Höhepunkt unserer Technorama Erfahrung,« sagt Alexander Dudley. »Viele von uns haben am Ende diese Ausstellung besucht, um viele originelle Eisenbahnen und deren Umgebungen, wie z.B. die Alpen anzuschauen.« Alexander Dudley, zweites Semester ASK







# Kunstmuseum Prym?



Der Entwurf von Linda Gründler hat den Gastkritikern am meisten gefallen

Wie wäre es, wenn die Villa Prym zu einem Museum ausgebaut würde? Wie ein »Kunstmuseum Prym Konstanz« aussehen könnte, haben Studierende des Masterstudiengangs Architektur an der HTWG in ihren Entwurfsarbeiten gezeigt. Entstanden sind einige reizvolle architektonische Visionen, die das historische Gebäude um einen Erweiterungsbau ergänzen. Die Herausforderung bestand darin, historisch Gewachsenes und Neues prägnant miteinander zu verbinden und es in die umliegende Landschaft an der exponierten Lage am See möglichst harmonisch einzufügen. Professor Stephan Romero, der die Arbeiten betreute, hat bei der Präsentation Museumsdirektor Tobias Engelsing und den Architekturhistoriker Professor Immo Boyken als Gastkritiker eingeladen, um die Entwürfe zu begutachten. Am meisten gefallen hat den Juroren der Entwurf von Linda Gründler. Sie hat einen wellenförmigen Anbau entworfen, der sich

organisch in die Landschaft schmiegt. Durch die geringe Höhe entwickelt er zusätzlich einen diskreten Charme. Wuchtiger wirken die Entwürfe von Felix Pfeffer und Florian Doleschal. Die von ihnen jeweils entworfenen Anbauten nähern sich eher den Vorstellungen der klassischen Moderne. Sandra Czajka's Vorschlag wächst als monumentale Rampenpyramide aus dem Gelände heraus.

Das Niveau der Arbeiten war aus Sicht der Gastkritiker durchweg hoch, Tobias Engelsing meinte, es sei »echt Klasse, was die Studierenden geliefert haben.«

Die Entwürfe seien »ein sehr schönes Gedankenspiel.« (ac) <

Anzeige



Mein Finanzberater von Anfang an:  
die Sparkasse.

 Sparkasse  
Bodensee

Aller Anfang ist nicht schwer – mit der richtigen Beratung. Wir checken gemeinsam Ihre Finanzen und planen dann Ihre Zukunft. Wir regeln alles perfekt für Sie: von der Kreditkarte bis zur Altersvorsorge. Und ist dabei ganz individuell und flexibel. Infos in Ihrer Filiale oder unter [www.sparkasse-bodensee.de](http://www.sparkasse-bodensee.de).



© Accenture Technology Solutions 2009. All rights reserved.

Mit jeder Herausforderung dazulernen.  
Ein ganz normaler Arbeitstag für Tiger.

Entscheiden Sie sich für eine Karriere bei Accenture Technology Solutions, wo vielfältige Chancen und Herausforderungen auf Sie warten und Sie wirklich etwas bewegen können – Tag für Tag. Wo Sie die Möglichkeit haben, fundiertes technologisches Fachwissen aufzubauen, Software und Tools auf dem aktuellsten Stand der Entwicklung zu nutzen und mit den klügsten Köpfen weltweit zusammenzuarbeiten, um Neues zu entwickeln. Wo Sie die globalen Kunden von Accenture durch die Entwicklung und Umsetzung innovativer Lösungen auf ihrem Weg zu High Performance unterstützen.

Trifft das Ihre Vorstellung von einem ganz normalen Arbeitstag? Dann sind Sie bei Accenture Technology Solutions richtig.

[accenture-technology-solutions.ch](http://accenture-technology-solutions.ch)

>  
**accenture**  
Technology Solutions



# »Identität kann wachsen«

## Symposium Corporate Architecture



Die Hochschule Konstanz ist seit ihrer Ansiedlung am Konstanzer Seerhein 1910 baulich ständig gewachsen. Mit dem Abriss des städtischen Umspannwerkes und dem Umbau des Konstanzer Schlachthofs zur Bibliothek entstand das Ensemble mit dem zentralen Forum in seiner gegenwärtigen Ausprägung. Doch die Planungen gehen weiter. Es fehlen ein zentraler Empfangs- und Anlaufraum sowie Flächen für die Ausstellungen, Veranstaltungen, Projekte und Events. Darüber machte man sich an der HTWG in den letzten Jahren zunehmend Gedanken. Unter anderem haben sich Architekturstudierende der Sache angenommen und verschiedene Entwürfe zur Gestalt und Lage eines solchen Empfangs- und Veranstaltungsgebäudes gemacht. Es geht aber nicht nur um Fläche. Denn Corporate Architecture, die individuellen Merkmale erfahrbar macht, wird auch für Hochschulen immer wichtiger. Die öffentliche Aufmerksamkeit für die äußerlich sichtbaren Aspekte einer Hochschule fällt viel stärker ins Gewicht, als gemeinhin angenommen wird.

Vor diesem Hintergrund fand an der HTWG ein Symposium über die Bedeutung und Möglichkeiten von Corporate Architecture im Hochschulmarketing statt. HTWG-Präsident Dr. Kai Handel und Professor Cengiz Dicleli, Dekan der Fakultät Architektur und Gestaltung, eröffneten das Symposium. Eine Einführung in die

Debatte wurde von HTWG-Architekturprofessor Immo Boyken gegeben, der kritische Aspekte zur Geschichte des Hochschulbaus analysierte, und von Jons Messedat, der über Differenzierung durch Corporate Architecture referierte. Anschließend wurden konkrete Projekte vorgestellt. Ferdinand Heide und Olaf Kaltenborn stellten den »Masterplan für die Goethe-Universität Frankfurt – Der neue Campus Westend« vor, Kerstin Pulss von der Hafen-City Universität Hamburg referierte über den »Ausstellungspavillon EXIL – ein studentisches Experiment.« Thomas Streitberg stellte den mobilen Messestand für die Firma Wolffkran vor. Abschließend hielt Michel Schreinemachers ein Grundsatzreferat zum Thema »Design Research – Identität ist eher ein Erfolg als ein Ziel.«

»Das Symposium hat unterschiedliche Ansatzpunkte aufgezeigt, wie Hochschulen mit dem Thema Corporate Architecture umgehen können,« meint HTWG-Marketingreferent Lars Hüning. Auch jenseits großer Budgets sei vieles möglich, wenn Eigeninitiative und Engagement auf geeignete Rahmenbedingungen treffen. »Gerade in der Umsetzung der Projekte kann Identität auch wachsen,« sagt Hüning. Das durch die Fördergesellschaft der Hochschule Konstanz e. V. geförderte Symposium wurde von der Hochschule gemeinsam mit der Fakultät Architektur und Gestaltung durchgeführt.



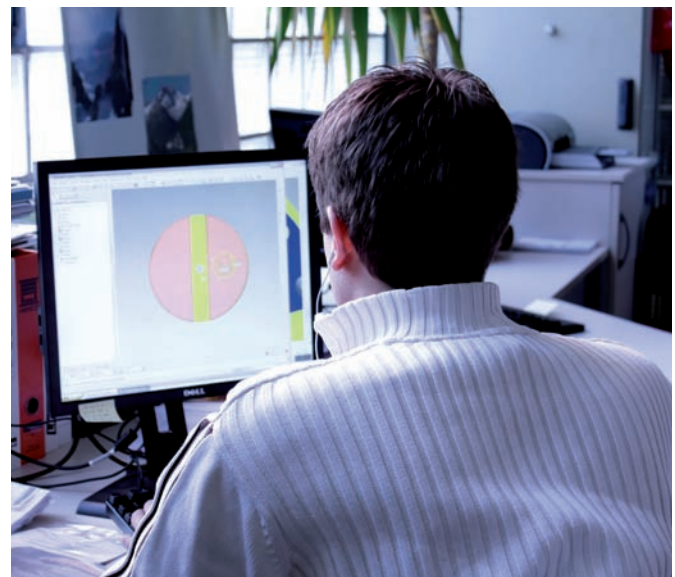
# »Zauberwerkstatt«

## Das Werkstoffprüflabor birgt viele Überraschungen

Es erinnert an das Physiklabor aus der Schule. PVC-Boden, geflieste Tische, Neonlicht. Das Werkstoffprüflabor der HTWG Konstanz wirkt anfangs unscheinbar, doch wer etwas mehr Zeit mitbringt, wird überrascht sein. Röntgengeräte, Ultraschallprüfeinrichtungen oder Mikroskope vermutet man eher in Krankenhäusern. Hier experimentieren jedoch angehende Ingenieure und Maschinenbauer an Werkstoffen und Geräten herum, die sogar »denken« können.

Die Räumlichkeiten des Prüflabors dienen in erster Linie Studenten und deren Ausbildung. Hier können diverse Materialeigenschaften untersucht, Bruchstellen analysiert sowie Verschleiß- und Belastungstest vorgenommen werden. Weitere Tätigkeitsfelder findet das Labor in der Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft. Diese Arbeit mit der Metallindustrie ist »Gold« wert und bringt dem Labor nicht nur finanzielle Vorteile. »Oft sind zum Beispiel vom Bund geförderte Projekte, direkt mit neuen Anschaffungen verbunden,« so Professor Dr.-Ing. Paul Gümpel, Leiter des Prüflabors. Anschaffungen, die auch den Studenten zugute kommen und sonst nicht möglich wären. Das praxisnahe Arbeiten mit aktuellen Fällen aus der Wirtschaft schafft für Studenten und Lehrende jedoch vor allem eins: Abwechslung. »Wir müssten sonst immer die gleichen Fallbeispiele durchgehen. Das wäre nun doch eher langweilig,« so Gümpel.

Kunden wie etwa die ZF (Zahnradfabrik Friedrichshafen) liefern hier ihre Maschinenteile an, um untersuchen zu lassen, warum diese zu Bruch gingen oder wie lange diese unter diversen Umständen funktionieren. Um Bruchstellen an solchen Bauteilen genau zu untersuchen, steht dem Labor unter anderem ein Rasterelektronenmikroskop zur Verfügung. Mittels dieses Geräts lässt sich mit einer Vergrößerung von 1:800.000 analysieren, ob ein Bruch zum Beispiel schlagartig entstand oder er sich mit der Zeit bildete. Vor allem lassen sich jedoch hervorragend Verhältnisse und Proportionen darstellen. Das veranschaulichen die faszinierenden Bilder einer mit dem Rasterelektronenmikroskop in verschiedenen Vergrößerungsstufen aufgenommenen Fliege, die im Flur hinter Professor Gümpel an der Wand hängen. 🐛





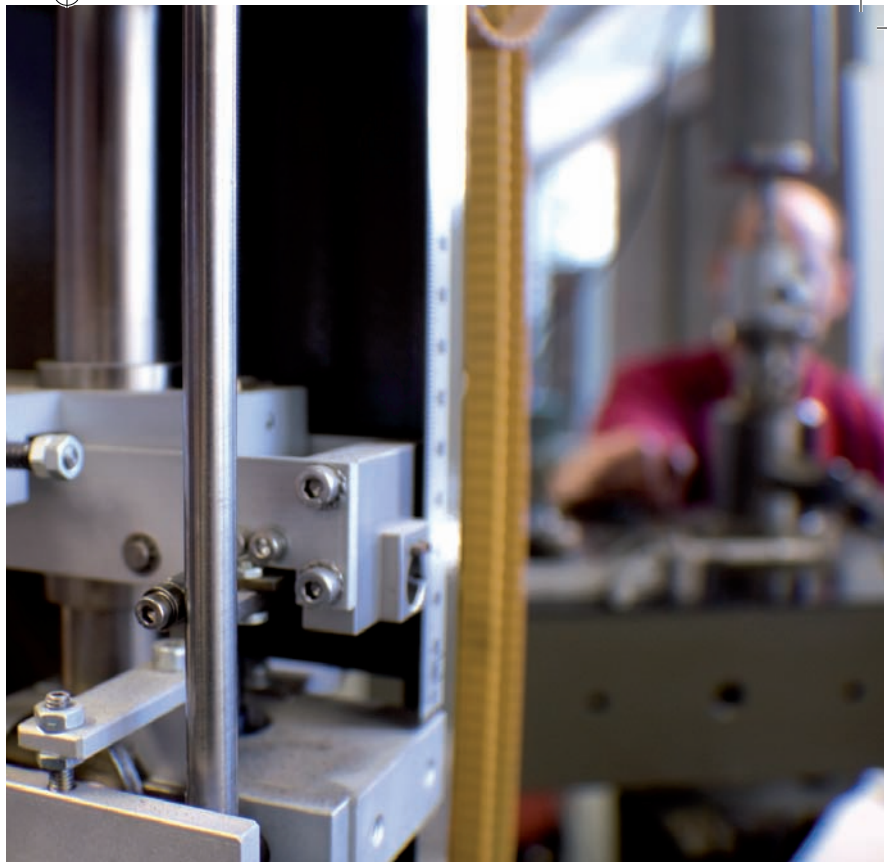


»Einige Studenten stehen unter den Aufnahmen, während der Leiter des Prüflabors, mit nüchterner, wissenschaftlicher Herangehensweise einen echten Zaubertrick vorführt. »Nehmen Sie diese Büroklammer und verbiegen Sie die mal«, meint Professor Gümpel zu einer jungen Studentin. Sie zieht den Draht gerade und knautscht ihn anschließend zusammen. Etwas enttäuscht, denn außergewöhnlich war das nicht, wartet die Gruppe darauf, was nun geschieht. Auf dem Tisch dampft in einem Glasschälchen heißes Wasser. Der Professor nimmt das Drahtknäuel und schmeißt es dort hinein. Sekundenschnell begibt sich der Draht in seine ursprüngliche Form zurück und ist wieder eine ganz normale Büroklammer. Die Gruppe ist fasziniert. Es handelt sich um eine Büroklammer aus speziellem Material: eine Formgedächtnislegierung. Professor Gümpel und seine Mitarbeiter forschen auch über Möglichkeiten, wie solche Legierungen industriell oder medizinisch angewendet werden können. Denn auch wenn diese Vorführung mysteriös und magisch wirkt, so ist das Tätigkeitsfeld des Labors, in dem solche Experimente stattfinden, unter dem Begriff »Angewandte Forschung und Entwicklung« einzuordnen. Doch in der Angewandten Forschung ist der Stolz des Prüflabors ein selbst entwickeltes Gerät, das mittels eigens entwickelter Untersuchungsverfahren das Korrosionsverhalten nicht rostender Stähle unter extremen Bedingungen untersucht. Anfangs mag es seltsam erscheinen, dass hier rostfreie Stähle auf ihre Eigenschaft zu »rosten« untersucht werden, es sind jedoch speziell in Pkw-Abgasanlagen solche Legierungen besonderen Belastungen ausgesetzt.

Streusalze, elektrochemisch aktiver Kohlenstoff, Kondensflüssigkeiten und organische Säuren lagern sich ab und werden anschließend mit Temperaturen von bis zu 400 Grad Celsius in das Metall eingebrannt. Es gibt Feucht-Trocken-Wechsel, mechanische Beanspruchungen und dann? Dann parkt man. Die ständigen Wiederholungen dieses Prozesses »zernagen« (lat. *corrodere*) irgendwann selbst das rost-freieste Material, woraufhin der Auspuff scheppert und schlussendlich abfällt.

Da helfen nicht mal Formgedächtnislegierungen, wie sich die Metalle aus der Vorführung mit der Büroklammer nennen, obwohl die Möglichkeiten solcher Legierungen zahlreich sind. Den Metallen beizubringen, nur das zu tun, was man will, ob nun bei 400 Grad oder -20 Grad, beschäftigte bereits die Alchemisten, und auch wenn hier nicht aus Blei Gold gemacht wird, gibt es jedoch jede Menge wertvoller Ideen.

Jonathan Regler,  
erstes Semester Kommunikationsdesign  
Fotos: Eduard Helmann, Robert Kaiser



Anzeige

Wer zu den Innovationsführern der Branche gehört, muss den Hahn voll aufdrehen. Preise und Auszeichnungen für Design, Umweltengagement, als fairer Arbeitgeber – darüber sprechen wir zwar nicht, aber wir sind stolz darauf. Hansgrohe – das Original – steht für Außergewöhnliches.



Wir suchen Sie (w/m) – Studenten, Absolventen und Young Professionals

... für alltägliche und für spannende Aufgaben mit hohem Anspruch  
... für normale und für besondere Projekte, die Sie fordern werden  
... für nationale und für internationale Einsätze rund um den Globus

Wir brauchen Menschen, die zu uns passen. Die sich bei uns im Süden wohlfühlen und auch international unterwegs sind. Wir freuen uns auf Sie im Hansgrohe-Team. Unter [www.hansgrohe.de](http://www.hansgrohe.de) erfahren Sie mehr.

**hansgrohe**

Hansgrohe AG · Postfach 11 45 · D-77757 Schiltach · Telefon +49 78 36 51-0 · Fax +49 78 36 51-14 15 · [www.hansgrohe.de](http://www.hansgrohe.de)



# Mit Frühlingsrollen kommen Sommersprossen

Das »Miss Saigon« sorgt für asiatische Köstlichkeiten

Man muss nicht erst nach Vietnam, nach China oder in andere Länder des asiatischen Kontinents, um in den Genuss von fernöstlicher Kost und Gastfreundlichkeit zu kommen. Das Restaurant »Miss Saigon« schenkt einen Einblick in eine andere Ess- und Trinkkultur.

Unter Kennern fällt schon mal der Begriff »Little Vietnam.« Dies mag einerseits an den vietnamesischen Spezialitäten liegen, die dort angeboten werden, andererseits, und primär jedoch an der Kombination mit dem dazu passenden Flair. Sowohl dekorative und zweckmäßige Einrichtungsgegenstände, als auch die, im Hintergrund laufenden musikalischen Klänge, »beamen« jeden Gast, beim Übertreten der Türschwelle in den fernen Osten.

Der schmale, jedoch langgezogene Raum, der in Eingangs- und Essbereich eingeteilt ist, bietet genügend Platz für Besucher. Beim Betreten des Restaurants werden diese freundlich begrüßt und erhalten eine zuvorkommende Platzzuweisung wie auch eine anschließende Beratung bei der Auswahl der Speisen. Die Karte beinhaltet alle erdenklichen Varianten der asiatischen Küche. Das Angebot reicht von Frühlingsrollen über Entengerichte, Meeresfrüchte, bis zu vietnamesischen Spezialitäten. Hier ist zu erwähnen, dass der Ruf der Entengerichte ihnen vorausseilt.

Das »Miss Saigon« bietet auch alle Gerichte zum Mitnehmen an, falls man in Eile ist oder das asiatische Festmahl daheim gestalten will. Es hat täglich von 11 Uhr bis 23 Uhr geöffnet. Warme Mahlzeiten sind rund um die Uhr erhältlich. Das Preis Leistungsverhältnis ist sehr gut und ein voller Magen ist garantiert. In den fünf bis zehn Minuten, in denen man auf sein Essen wartet, genießt man entweder sein Getränk, lauscht der beruhigenden Musik und betrachtet das Wasserspiel der Barsche, Welse und Brassen, die sich gegenseitig in einem Aquarium jagen. Oder man wirft einen Blick über die Schulter des Kochs. Sein Arbeitsbereich liegt im vorderen Teil des Raumes. Eine Theke mit Barhockern grenzt die Küchenzeile vom Eingangsbereich ab und lädt gleichzeitig dazu ein, sein Getränk dort einzunehmen, solange der Koch die Speisen zubereitet.

Ein köstlich exotischer Geruch zieht sich wie ein feiner Schleier durch den Raum. Die Fische im Aquarium setzen das Wasser in Bewegung, das wiederum weiche, beruhigende Lichtspiele an Wände und Tische wirft. Schließlich wird das Essen serviert und die ersehnte Geschmacksoffenbarung folgt.

Das »Miss Saigon« ist ein nennenswertes vietnamesisches Restaurant, das die ganze asiatische Bandbreite an Gerichten anbietet. Auch der kleine Geldbeutel lässt einen kulinarischen Spaziergang zu, der jedem ein zufriedenes Lächeln ins Gesicht zaubert.

Text: Robert Kaiser, Foto: Eduard Helmann.



## Öffnungszeiten

Täglich von 11.00–23.00 Uhr

Miss Saigon  
Kreuzlinger Straße 14, 78462 Konstanz  
Tel.: 07531 2829446

# Aus Käufersicht ein schmuckes Auto. Aus Ingenieursicht nur das Drumherum!

Jedes Fahrzeug verliert seinen Glanz, wenn die Antriebs- und Fahrwerktechnik nicht nach dem Geschmack des Fahrers ist. Und die stammt bei vielen namhaften Marken von ZF, einem der weltweit größten Zulieferer der Branche. Was das für Sie als Ingenieur/-in bedeutet? Sie werden die neuesten Modelle unserer Kunden mit vorzüglichen Innovationen versüßen. Denn bei ZF bilden Sie mit 60.000 Kolleginnen und Kollegen ein Team, das als Innovationspartner und Problemlöser anspruchsvoller Kunden den Ruf eines Technologieführers genießt. Erleben Sie ein erfolgreiches Stiftungsunternehmen, das Ihre Leistung anerkennt und in dem interessante Aufgaben und Eigenverantwortung zum Tagesgeschäft gehören.

Welche Bonbons wir noch für Sie bereithalten, erfahren Sie auf:

[www.zf.com/karriere](http://www.zf.com/karriere)

Antriebs- und Fahrwerktechnik





**Tognum**

HOME OF POWER BRANDS

***Schnelle Yachten brauchen kraftvolle Antriebe.  
Wo sitzt der erfolgreichste Hersteller?***

**a) St. Tropez****b) Friedrichshafen****c) San Diego****d) Newcastle**

## Empower your Career

### Neues schaffen. Weiter denken. Vorwärtkommen.

Aus faszinierenden Ideen machen unsere über 8.500 Mitarbeiter kraftvolle Technik – vom 10.000-kW-Dieselmotor bis zur Brennstoffzelle. Mit den Marken MTU und MTU Onsite Energy ist Tognum einer der weltweit führenden Anbieter von Motoren, kompletten Antriebssystemen und dezentralen Energieanlagen. Gelenkwellen von Rotorion und Einspritzsysteme von L'Orange vervollständigen unser Technologie-Portfolio rund um den Antrieb. Bewegen auch Sie mit uns die Welt!

Berufseinstieg, Traineeprogramm, Praktikum, Abschlussarbeit – Tognum bietet Ihnen alle Möglichkeiten. Mehr dazu in der Stellenbörse auf unserer Homepage.

### Willkommen bei Tognum in Friedrichshafen.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören:

Tognum AG • Personalmarketing • Regine Siemann • Maybachplatz 1 • 88045 Friedrichshafen  
regine.siemann@tognum.com • Tel. 07541 / 90-6513



[www.tognum.com](http://www.tognum.com)